

# Kaukasische Post

Erscheint jeden Sonntag.

Einzige deutsche Zeitung des Kankasus: Insertionsorgan für Cis- und Trans-Kaukasien, Trans-Kaspien, Süd-Russland und Persien.

№ 47. Tiflis, den 20. Novemb. (3 Dez.) 1911. 6. Jahrgang.



1865.



1870.



1882.



1896.

Russian Amerikan India Rubber Co.  
in Firma

Filiale in Tiflis

**„TREUGOLNIK“**

Filiale in Tiflis

Eriwan-Platz, Haus des Kreditvereins.

Stets grosses LAGER von  
**Chirurgischen-Gummiwaren**, wie Spritzen, Wasser-  
kissen, Luftkissen, Eisbeutel, Irrigatore, Irrigatorschläuche, Operationshandschuhe,  
Fingerlinge, Leibbinden, Sonden, Kanülen Eiterbecken, Bidets, Urinale, Pessarier etc.  
BETTSTOFFE bester Qualität, desgleichen SAUGER.

Gummischwämme — Unübertroffen, Frottier-Bänder aus Schwamm-  
gummi, Badewannen. —  
**Gummi-Spielwaren: Bälle, Puppen, Tiere, Beissringe, Schellen etc.**

Radiergummi, Stempelgummi, Sämtliche technische Gummiartikel.

Die beste Bezugsquelle von Wasserdichten Stoffen und Mänteln.

!!! Nur echt mit Drei-



eck als Fabrikmarke!!!

ТРЕУГОЛЬНИКЪ.

Т-во Россійско-Американской Резиновой Мануфактуры подь фирмою „Треугольникъ“.

1016

Тифлисъ, Эриванская площадь, д. Кредитнаго О-ва.

00—50

# RUSSISCHE GESELLSCHAFT „SCHUCKERT & Co“.

TIFLIS, Gelwin-Prosp., im Hause der Artistischen Gesellschaft.

Empfiehlt:

## TANTALLAMPEN

mit geringem Stromverbrauch. Die besten und billigsten.

*Sparglühlampen.*

In allen gangbaren Stromstärken u. Spannungen stets auf Lager.

## DIESELMOTOREN

der Gesellschaft der Kolomnaer-Maschinenfabrik.

Naphtha-, Petroleum- und Sauggas-Motoren

der Grossley Brothers Limited Openshaw, Manchester. 52-42

## Spezielle Kunstutensilien-Handlung und Bildereinrahmerei

VON JOH. HECKELER, vorm. F. TARASOFF,

Weljaminowskaja № 3, neben der Apotheke von Herd. und Fr. Heim.

Feinste Künstler-, Aquarell-, Del-, Tempera- und Pastellfarben, Schulerfarben, giftfreie Kinderfarben, Malleinwand, Künstler- und Streichpinjel, Brennaparate mit neuen Platinastiften, alle Zubehöerteile für Metallplastik, Pasteline und Lehm zum Formen, Bilderbücher zum Bemalen, große Auswahl in Malvorlagen, Fortbildungsspiele, Kinder-Kinematographen, Zauberlaternen, Laubsägen.

### Grosse Auswahl

in Künstlerpostkarten und Kopien ber. Meister. Rahmenleisten, Metallbeschlüge für Rahmen und Albums, verschiedene Zeichenpapiere, schwarze und farbige Bleistifte, Tuschen usw., usw. 10-8

## Erstklassiges Hôtel

# „WETZEL“

Zimmer von 1 bis 7 Nkt. täglich. Elektrische Beleuchtung, Aufzug, Bannen etc. (Jeder Passagier erhält nach Ankunft ein Bad gratis.)

Erstklassiges Restaurant, europäische und asiatische Küche, Einzelne Kabinets mit Piano und Kolipbon. Säle für Hochzeitsfeierlichkeiten, Festessen usw., Billards und Regeltbahn Les- und Empfangszimmer.

### Mittagstisch nach Wahl:

Aus 2 Gängen . . . . .	— 60 Kop.
„ 3 „ . . . . .	— 75 „
„ 4 „ . . . . .	1. — „

36-9 Inhaber: Noja Sicharulidse.

# Maschinenfabrik Ludwig Nobel,

Bakuer Lager.

Baku, Merkurjewskaja, Haus Arafelow.

Telegramme: Ludbel.

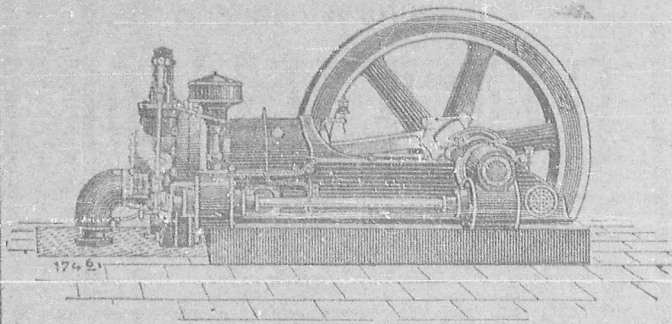
## Equipagenzubehör:

Achsen, Bandagen, Buchsen, Metallräder, Gummireifen der Ges. „TREUGOLNIK“.

# DIESELMOTOREN.



САНКТ-ПЕТЕРБУРГ  
3024000000000



Technisches Bureau

Ingenieur **MAX GIERSE, BAKU.**

Naphtha-, Petrol- & Sauggasmotoren

**„OTTO DEUTZ“.**

Uebnahme kompletter Mühlen- und Bewässerungsanlagen.

00-59

1024

52-50

**„Pianola“**  
Aufsatz-Apparate „PIANOLA“  
Der Apparat kann auf jedes Klavier aufgesetzt werden.  
Einziger Vertreter von der „Chorallion-Gesellschaft“  
G. J. Iindrisk, Baku.



**KOMPANIE SINGER**

AN DIESEM SCHILD SIND  
DIE LÄDEN ERKENNBAR,



IN DENEN DIE NÄHMASCHINEN  
DER KOMPANIE SINGER  
VERKAUFT WERDEN

FILIALEN IN ALLEN STÄDTEN DES REICHES.

1017

52-41

**Christian Sturm, Suhl (Deutschl.)**

Gegr. 1799. **Waffenfabrik** Gegr. 1799.

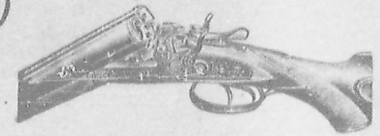
liefert erstklassige Jagdgewehre aller Art seit langen Jahren besonders nach Russland.

Spezialität: Expr. Doppelstutzen in den schwersten Kalibern f. d. Bärenjagd.

103

Man beliebe Spezial Offerte einzuholen.

3-2



Brüssel und Buenos-Aires 1910 : 3 Grands Prix.

**R. WOLF**

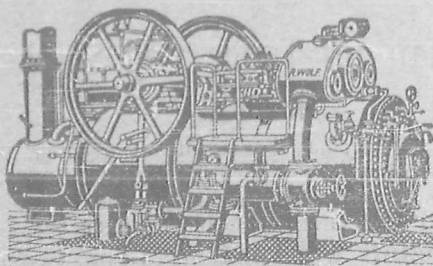
Magdeburg—Buckau (Deutschland).

Filiale Rostow a./D. Bolschaja Ssadowaja № 28.

Fahrbare und feststehende Sattedampf- und Patent-

**HEISSDAMPF-LOKOMOBILEN**

mit **VENTILLOSER** Präzisions-Steuerung.



Original-Bauart Wolf..... 10-800 PS.

423212

Betriebsmaschinen von höchster Vollendung und Wirtschaftlichkeit.

12-7

Gesamterzeugung über 760. PS. 000

0211353-11  
308-2010103

**Schwefel-Bad „Fantasia“**

Woronzowstraße, an der Linie der Elektrischen-Bahn.

**Elektrische Beleuchtung.**

Es wird gebeten, sich von der Sauberkeit und Güte des Bades persönlich zu überzeugen.

Allgemeine Nummern zu 15 und 30 Koppken.

In jeder Nummer sind zwei Quellen zu 29° resp. 35° sowie heiße und kalte Duschen. Der reichliche Schwefelgehalt der Quellen ist das beste Mittel gegen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Blutarmit und andere veraltete Krankheiten.

Rheumatismus werden jederzeit ausgegeben. Telefon Nr. 115.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bad von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. 52-29

1034

**Restaurant „Deutschland“.**

Unter Hotel „Wesel“, Eingang von der Kieniewskaja.

Reinlichstes und billigstes Restaurant in Tiflis.

**Preise ohne Konkurrenz!!**

Telephon, Billard, Gedeckte Kegelbahn, Kabinetts,

Mittagsstich nach Wahl:

2 Gerichte — 45 Kop. . . . . 2 Gerichte — 60 Kop.

1027 Das Restaurant ist bis 2 Uhr nachts geöffnet. 36-8

Jeder sollte sich persönlich überzeugen.

**Lager Weiss-Metalle**

Antifrictions-Metalle Stereo-Typ- u. Setzmaschinenmetalle, Ogata-Metall, Phosphorkupfer, Phosphorzinn, Lötzin, Schlaglot, Met. Faconguss in eines Modellen od. Zeichngn. i. bew. Legiergn.

**Metallwerke**

We-Louis Ebbinghaus Hohenlimburg

№ 101 13-2

**Moderne Jagdgewehre.**



Eigene gut eingeführte Konstruktionen in den verschiedensten Preislagen.

Spezialität: **Weitschussflinten**

104 mit hervorragender Schussleistung. 52-2

Vertreter gesucht.

**F. Jäger & Co. Gewehrfabrik, Suhl, Deutschland.**

**Kupferschmiede**

**ALFRED JESCHOR.**

TIFLIS, Michael-Pr. № 52.

Empfiehl sich zur Anfertigung von:

**Rektifizier- und Kognak-Apparaten**

in allen Größen und Dimensionen

**Branntwein- und Käse-Kesseln,**

**WEINFILTERN,**

**BADE-EINRICHTUNGEN**

und allen Kupferarbeiten.

Empfehle mein Riesenlager von Schalen zum Weineinkochen und von Massen für Wein und Spiritus. 52-18

1019

**Frankfurt a. M.**

SchiffstraÙe 82/86 Privatklinik i. ZuckertraÙ und diätet. Anst. 121

52-17 von Sanitätsrat Dr. med. Eduard Lampé.



**Ernst Reinh. Voigt,**

Markneukirchen, i. S. 496.

Musikinstrumente aller Art.

Kataloge gratis 122 Beste Qualität. Billige Preise. 52-18

*Eine gute Idee*

kann zu **großem Vermögen** führen

Ein jeder fesselt!

110 **„Wie man sein Glück macht“** 100

mit 600 Aufgaben für Erfinder Mark 1,25

A. TEICHMANN & CO. LEIPZIG

**Hirschgeweihe**

Hirschgeweihe usw. suche zu kaufen. Angebote in verschlossenen Kuverts unter K. P. 105 an die Redaktion der „Raufaif. Post“ in Tiflis. 13-2

**Eine Botschaft für Taube und Schwerhörige.**



Wenn Sie zu jenen Unbenedictbaren gehören, welche taub sind, oder allmählich das Gehör verlieren, so versäumen Sie nicht kostenlos eine aufklärende Broschüre zu verlangen bei

**Industrie medizinischer Apparate, Graz (Austria).**

101 52-2

# Kaukasische Post

Erscheint jeden Sonntag.

Einzig deutsche Zeitung des Kaukasus: Insertionsorgan für Cis- und Trans-Kaukasien, Trans-Kaspien, Süd-Russland und Persien.

Bezugspreis in Tiflis: 5 Rbl. jährl., 2 Rbl. 50 Kop. halb-jährl., 1 Rbl. 25 Kop. vierteljähr. Mit Zustellung durch die Post: 6 Rbl. jährl., 3 Rbl. halbjähr., 1 Rbl. 50 Kop. vierteljähr.

Preis der Einzelnummer in Tiflis 10 Kop., auswärts 12 Kop. Anzeigen: Die Zeile oder deren Raum kostet: vor dem Text 20 Kop., hinter demselben, d. h. im Anzeigenteile, 10 Kop. Bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Die Redaktion befindet sich: am Griwanischen Platz, Eingang Armenischer Bazar Nr. 2, in der ersten Etage. Sprechstunde der Redaktion täglich von 9—1 Uhr vorm. und von 4—9 Uhr nachm.

### Annahme von Bezugsgeldern und Anzeigen:

Tiflis, in der Redaktion und bei Simon Büttner u. Comp. Beskowskaja № 83. Wladikawkas, bei Frau Seidel, Apothekewarenhandlung. Helenendorf, bei Herrn Lehrer C. Kaitenbach. Katharinenfeld, bei Herrn Johannes Altmeindinger. Elisabeththal, bei Herrn Gemeindefreiber Dir. Marienfeld, bei Herrn Ludwig Philippi. Georgiewskoje, bei Herrn Lehrer J. Reich. Niko-rajewska bei Chassaw-Jurt, bei Gebr. Töwis, Buchhandlung. Chassaw-Jurt, bei G. Solzke. Anapa, bei J. Buch. Riga, bei C. Brühns, Buchhandlung.

Anzeigen werden entgegengenommen im Zentralannoncenbureau des Handelskaufes L. und C. Mehl und Comp., Moskau, Mjadniktaja, Haus Sitlow, und in seinen Filialen: St. Petersburg, Morstaja 1. Warschau, Kratauer-Vorstadt 53. Paris, Place de la Bourse 8. Berlin, Fasanenstr. 72/73, ferner bei Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meincke) Berlin W. 30, Neue Winterfeldt-Str. 3a und Invalidenpark, Berlin W. 61, Unter den Linden 24, sowie im Redaktionsbureau der „Kauk. Post“, Griwanischer Platz, Ecke Armenischer Bazar Nr. 2. Kostenvoranschläge u. Probenummern gratis u. franko.

№ 47. Tiflis, den 20. Novemb. (3 Dez.) 1911. 6. Jahrgang.

Inhalt: 1) Totensonntag. 2) Inland. 3) Ausland. 4) Aus dem Kaukasus. 5) Kaukasischer Teil (Die Tataren im Kaukasus und das Schahfei-Wahfei-Fest. Schluss.) 6) Landwirtschaft und Gartenbau. (Zimmerwährender Trächtigkeit- und Brüte-Kalender.) 7) Handel und Gewerbe (Generalbericht über die wirtschaftliche Entwicklung Russlands bis Ende Oktober 1911. Schluss.) 8) Das goldene Bleich in Australien. 9) Vermischtes. 10) Feuilleton (Der fromme Hüpfeld). 11) Kirchliche Nachrichten: a) Tiflis, b) Baku. 12) Lustige Gde.



## Gesellschaft DER SHIGULI-BRAUEREI A. Tacano & Co.,

Brauereien in: Samara und Baku.

Eigene Niederlagen in sämtlichen grösseren Städten Ost-Russlands, Sibiriens, Kaukasiens und Transkaspiens.

Die Filiale in Tiflis (Ecke Elisabeth- u. Muschtaid-Str., Haus Rotinowa), Telephon № 1054 offeriert stets frisch vom Lager in bekannter Qualität:

**Wiener-, Tafel-, Pilsener- und Kaiser- (dunkles) Bier**

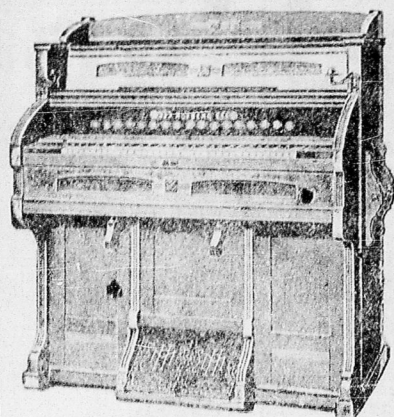
von täglich einlaufenden Partien originaler

1028

**Brauerei-Füllung.**

26-13

15 goldene Medaillen und höhere Auszeichnungen.



## Grosses Harmonium - Lager

der weltberühmten Fabrik

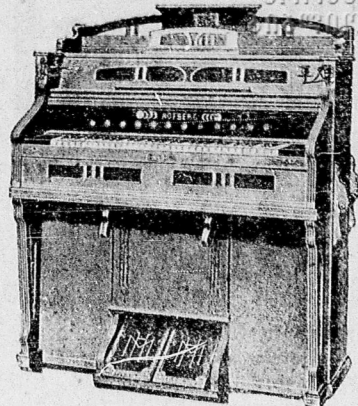
### H. HOFBERG.

Verkauf zu Fabrikpreisen in der Pianoforte- und  
Harmonium - Niederlage

von

## Hermann Kehrler,

Tiflis, Golwin-Prospekt № 8.



In Konstruktion, Ton Schönheit und Fülle bieten Hofberg-Harmoniums das Vollkommenste. Besichtigung höchst erbeten Illustrierte Kataloge werden gratis und franko zugesandt. 00-5

Niemandem Glauben schenken,  
selbst probieren !!

## DIE TABAK-FABRIK A. ENFIADJANZ,

empfiehlt Zigaretten

# „EXTRA“

15 Stück — 6 Kop. und 25 Stück — 10 Kop.

1. Die Zigaretten „Extra“ werden aus Tabak höchster Güte das Pfund zu 3 Rbl. 20 Kop. gefertigt, weshalb es durchaus nicht vorteilhaft ist die Zigaretten selbst anzufertigen oder solche zu bestellen.
2. Zu den Zigaretten „Extra“ wird nur das beste und reinste Reisepapier verwandt, das daher unschädlich und geschmacklos ist.

1020

36-9

Niemandem Glauben schenken,  
selbst probieren !!

## Deutscher Verein in Tiflis.

Michael-Prosp. № 129.

Sonnabend, den 19. November 1911,

abends 9 Uhr,

im Theatersaale des „Russischen Klubs“

## Grosser Familienabend.

I.  
Drei lebende Bilder.

II.  
Kinematograph.

III.  
Der grüne Domino.  
Aufspiel in 1 Akt von Th. Körner.

IV.  
T A N Z.

Eintrittspreise:

Mitglieder: Damen — 30 Kop.      Gäste: Damen — 55 Kop.  
Herren — 55 „                              Herren 1.10 „

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

## Doktor G. N. Magakjan.

Innere und Kinderkrankheiten. Spezialist für Erkrankungen des Magens und der Darms. Empfangsstunden von 10-11 Uhr morgens (Kinderkrankheiten) und von 5-7 Uhr abends (Allgemeinerkrankungen).  
Michael-Prospekt, Nr. 36.      52-28      1015      Telephon Nr. 388.

## Achtung!

Ein „Kaukasischer Kalender  
für das Jahr 1912“

wird in diesem Jahre von der Redaktion der „Kaukasischen Post“ herausgegeben. Da derselbe die für unsere Gegenden wertvollsten Tabellen und Zusammenstellungen enthält, ferner von ersten hiesigen Künstlern illustriert wurde, so bitten wir alle unsere Landsleute in diesem Jahre ihren Kalender von uns zu beziehen.

Preis 30 Kop., Bestellungen werden schon jetzt entgegen-  
genommen.

7-2

Die Redaktion.

## Entbindungs-Anstalt

von Frau M. I. Krämer (früher R. S. Krinskaja)

Nikolajewskaja Nr. 47.

Annahme von Schwangeren und Gebärenden zu jeder Tageszeit auch während der Nacht. Gute Pflege und fachmännische ärztliche Hilfe. Einzelne Zimmer für Geheimaufnahmen vorhanden. Preis pro Tag im allgemeinen Saal 2 Rbl., Geburtshilfe 6 Rbl. Im Einzelzimmer Preis nach Uebereinkunft. Ärztliche Sprechstunde für Frauenkrankheiten und Besichtigung von Frauen täglich von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr.      52-31



## Zum Totensonntag.

Marsch funèbre von Chopin.

Wer am letzten Sonntag das Glück hatte, dem Hoffmann'schen Konzert beizuwohnen zu können, in dem werden, trotz alles sonstigen Reichtums, den der Künstler verschwenderisch über den Saal ausschüttete, die Töne aus dem Trauermarsch der B-moll-Sonate, noch weiter klingen. Das ist aber die königliche Herrlichkeit der Musik, daß sie jedem etwas anderes gibt, daß jeder dabei gestalten und erleben kann aus seinem Innern heraus, unabhängig von wissenschaftlich-musikalischen Theorien.

Die Totenglocken läuten; leise, dumpf, wie fernher klagend.

Die einzelnen Töne ringen sich schmerzlich los vom Metall und heben Heimat suchend durch den Raum; ernst, feierlich in Weh erzitternd. Sie kommen näher, schwellen an, alles, was da lebt, mit ihrer Klage erfüllend.

Die Totenglocken läuten. Ein Leichenzug bewegt sich langsam durch die Frühlingslandschaft dem Gottesacker auf dem Hügel zu. Eine tiefverschleierte Frau folgt in stillem verhaltenem Schmerz dem Zuge. Das große Glück ihres Lebens, ihr Gemahl, ihr Freund, ihre Heimat — alles das liegt nun stumm und kalt im Sarg, entrissen dem Lande der Lebendigen. Sie ist allein trotz dem langen Leichenzuge. Ihre Seele ist zerrissen; das Frühlingsgrün, das am Wege blüht, der Blütenduft, der die Luft erfüllt, sind ein Hohn und ein Gelächter. Die Welt ist tot.

Die Totenglocken läuten; ihr Klang wird stark und mächtig; er braust daher wie ein ewiger Triumph des Todes über das Leben; er ergreift und erschüttert in eintöniger, erbarmungsloser Gewalt. Bitterer Schmerz begehrt auf in der Seele des Weibes, heiße Tränen brechen aus ihren Augen. Sie will dieselben zurückhalten: was geht die andern ihre Not an! Der Schmerz aber ist stärker als ihr Wille, er schüttelt ihren Körper, wie Espenlaub vom Winde geschüttelt wird; ihr hervordringendes Schluchzen erstirbt in dem nun donnergleich daher braujenden Triumphgesang des Todes. Durch ihr Herz zuckt es wie scharfe, spitze Dolche; ein Schwert dringt durch ihre Seele; Verzweiflung tut sich vor ihr auf wie sternlose Nacht, wie ein gähnender Abgrund. . . . Aber auch der größte Schmerz hat eine Grenze, die er nicht überschreiten kann, und auf die stärkste Flut folgt eine Ebbe.

Wie eine weiche, tröstende Hand legt sich's plötzlich auf die Schultern des Weibes. Wie eine leise, liebliche Melodie aus Kinderland dringt's schmelzend daher. Mit unvergleichlicher Zartheit und doch mit unwiderstehlicher Kraft sucht sich's seinen Weg durch das Gedonner und Gebrause des Weltuntergangs. Es ringt sich durch mit Milde und Liebe bis zu dem Ohr des Weibes. Das Grollen der Schicksalsdonner und die Klage der Totenglocken müssen weichen — weit in die Ferne und verharren dort in dumpfer, düsterer Klage. Leise aber und tröstend singt die Erinnerung. . . . Goldene Bilber aus der Vergangenheit steigen auf, die lange in der Seele geschlummert. Tage sonniger, quellender Liebe erwachen. Sie sieht ihn, wie er ihr zum ersten Mal begegnet im Hause ihrer Kindheit: stolz und gütig und mit offener Seele für alles Schöne. Sie erinnert sich des Sommerabends im Park, wo er sie zum ersten Mal geküßt und an die seltsame, seltsame Zeit, die nun folgte: an Güte, Liebe und treue hingebende Arbeit bis . . . da hält der Zug, sie erwacht . . .

die Totenglocken läuten. . . alle Mächte der Leiden brechen stürzen auf sie herein. . . die Erinnerung flücht. . . Der Triumphgesang des Todes mit seiner kalten Wucht braust aus der Ferne daher und ergreift alles, was da lebt. Durch ihr Herz zuckt es wieder wie scharfe, spitze Dolche; ein Schwert dringt durch ihre Seele; Verzweiflung tut sich vor ihr auf wie sternlose Nacht, wie ein gähnender Abgrund. . . .

Die Totenglocken läuten. . . Auch uns werden sie der-einst läuten, wer weiß wie bald. . . . Möchten wir aber dann ein Leben hinter uns haben, um das es sich lohnt zu klagen. Dann wird auch der Schmerz des Verlustes gemildert und verdrängt werden durch große reine Erinnerungen an Tage und Jahre der Liebe und Treue, der freudigen Arbeit für unsre Mitpilger auf dem Wege zum dunklen Tor. . . wir werden weiter leben in reiner verklärter Gestalt.

J. Schlenning.

## Inland.

### Die Erhöhung der Kron-Immobiliensteuer.

Die neue mit dem nächsten Jahre einzuführende Immobiliensteuer soll dem Staat im Europäischen Rußland anstatt der bisherigen 22 Millionen Rbl.—60 Millionen Rbl. Einnahmen ergeben. Bei der Einbringung des betr. Gesetzesprojekts erklärte die Regierung, daß es sich in diesem Gesetz in erster Linie nicht um eine Erhöhung der Immobiliensteuer zum Besten der Krone handle, sondern daß hauptsächlich beabsichtigt werde, eine Verbesserung unseres Steuersystems herbeizuführen. Sie bedeutet, daß die Hausbesitzer das Dreifache der bisherigen Steuern zu zahlen haben werden. Zudem die Regierung den Vorschlag machte, die Norm dieser Steuer auf 6% von dem Nettoeinkommen festzusetzen, machte sie zugleich die Mitteilung, daß in Grundlage der Erhebungen der Steuerinspektoren bei dieser Norm die Höhe der Steuern sich kaum vergrößern dürfte. Da die Reichsduma nicht in der Lage war, die Wichtigkeit der Angaben der Steuerinspektoren einer Überprüfung zu unterziehen, akzeptierte sie, trotz des energischen Widerspruchs einziger Abgeordneten das Regierungsprojekt, jedoch mit dem Zusatz, daß die Steuernorm nur auf zwei Jahre festgesetzt werde. Nach Ablauf dieser Frist sollten die gesetzgebenden Körperschaften wiederum die Höhe der Steuernorm in Beratung ziehen. Ebenso wie die Reichsduma, nahm auch der Reichsrat die Angaben der Regierung als ausreichend an und schloß sich dem Votum der Duma an. Wie sehr die Angaben der Regierung, welche sich auf Berichten der Steuerinspektoren basierten, der Wirklichkeit nicht entsprechen, geht bereits daraus hervor, daß die Regierung, welche anfänglich die Mehreinnahmen auf rund 2.000.000 Rbl. berechnete, in das Budget pro 1912 aus der Kron-Immobiliensteuer eine Einnahme von 22.320.000 Rbl. eingestellt hat. In Wirklichkeit wird dieser Betrag jedoch, falls der Steuersatz von 6 pzt. beibehalten wird, noch weit größer werden. Daß die Erhöhung der Immobiliensteuer nicht nur die Hausbesitzer und ebenso die Mieter, auf welche der größte Teil der Steuer abgewälzt werden wird, schädigt, daß sie ferner auch die städtischen Kommunen ihrer hauptsächlichsten Steuerquelle beraubt und die Befriedigung der kulturellen Aufgaben behindert und endlich das ohnehin schon teure Leben in der Stadt noch

weiter verteuert, liegt so sehr auf der Hand, daß es eines weiteren Nachweises hierfür nicht bedarf. Diese und ähnliche Erwägungen wurden von den Mitgliedern der Oktoberfraktion in der Reichsduma in Erwägung gezogen, wobei noch der Umstand schwer ins Gewicht fiel, daß das ganze Gesetz auf unrichtigen Daten beruhe. Deshalb hielt es die Fraktion für ihre Pflicht, die vorliegende Angelegenheit auf dem Wege der Einbringung eines ergänzenden Gesetzes der Reichsduma zur Beratung vorzulegen und zu beantragen, daß die betreffende Steuer für das Jahr 1912 und 1913 von 6 pZt. auf 4 pZt. herabgesetzt werde. Welchen Erfolg dieses Gesetz haben wird, ist natürlich mit Bestimmtheit nicht voraussehen, indessen dürfte die Hoffnung nicht ausgeschlossen sein, daß die Regierung sich nicht gleichgültig zu dieser Sache verhalten kann.

### Ueber die Glaubensfreiheit.

Schon lange schwebt diese Frage, die auch für uns Lutheraner von größter Wichtigkeit ist, in den beratenden Körperschaften ohne zur Entscheidung gebracht zu sein. Jetzt hat der Reichsrat die Annahme der Glaubensfreiheit im Prinzip beschlossen, und kann nun die Detailberatung der Vorlage im Plenum eröffnen werden. Am 18. April 1905 erschien der Erlass über die Glaubensfreiheit; seit dem 23. April 1906 steht in den russischen Grundgesetzen der neue Art. 39: „Die russischen Untertanen genießen Glaubensfreiheit. Die Bedingungen des Genusses dieser Freiheit werden durch das Gesetz bestimmt.“ Es folgte die Einbringung der Glaubensgesetze durch den Minister des Innern und ihre Verarbeitung in der Reichsduma. Seit dem November 1909 ist die Glaubensfreiheit in ihrem vorletzten Stadium der Bearbeitung im Reichsrat. Am 7. November 1909 wurde die Kommission ernannt, die seitdem unter dem Vorsitz P. N. Durnowos gearbeitet hat; zu ihren Mitgliedern gehören u. a. die Bischöfe Arseni, Nikolai und Nikon und der nunmehrige Oberprokurator des Synods Sabler, und in der Opposition Koni, Graf Neutern Baron Nolden, Stachowitsch u. a. m.

### Vom Polizeireformprojekt.

Das Wesen des in die Reichsduma eingebrachten Projektes über die Reorganisation der Polizei besteht, nach Blättermeldungen, in Folgendem:

Die allgemeine Polizei und Gendarmerie werden zu einem abgetheilten Korps der Staatswache vereinigt, dessen Chef der Gehilfe des Ministers des Innern sein wird. Im Gouvernement ist die ganze Polizei unmittelbar dem Gouverneur untergeordnet, während eben nur die allgemeine Polizei unter dem Gouverneur steht, die Gendarmerie dagegen unter dem Gouvernementsgendarmeriechef. In Hinsicht auf diese Reform soll zur Hilfe des Gouverneurs das Amt eines zweiten Vizegouverneurs errichtet werden. Die ganze Polizei wird in vier Kategorien eingeteilt und zwar: in eine politische, eine kriminelle, eine Geheim- und eine äußere Polizei. Letztere soll hauptsächlich den Sanitätsteil verwalten.

### Gesetz gegen die Butterfälschung.

Um der unverfälschten Kuh-Schmantbutter den Markt zu sichern, arbeitet das Ackerbaudepartement ein Gesetz aus, das den Verkauf von Butter mit mehr als 16% Wasser, mit konservierenden Bestandteilen und mit Anilinfarben verbietet. Mitte November geht das Gesetz dem Landwirtschaftsrat und nach dessen Begutachtung der Reichsduma zu.

Der Mönchspriester Iljodor in Jarjyn hat, nach einer Meldung der „Now. Wr.“, in Saratow eine Druckereierichtung für 5000 Rbl. gekauft, da er im Kloster zwei Zeitschriften drucken lassen will, die Wochenschrift „Жизнь и спасение“ und die Zeitung „Промь и мошья“. Letztere wird dreimal in der Woche erscheinen und soll u. a. die viel verheißenden Rubriken „Anute“ und „Schandpfahl“ haben. Der Bischof Hermogen suchte Iljodor zu bewegen, daß er lieber den Titel „Feuer und Schwert“ wähle, doch Iljodor erwiderte: Das sei nicht möglich, denn Feuer und Schwert sind die Kennzeichen des Aufsturus, Donner und Blitz aber werden von Gott gesandt und die Behörden könnten ihm aus diesem Titel nicht den Vorwurf machen, daß er die Bevölkerung zum Aufsturus aufreize.

„Neetsch“ veröffentlicht ein von 800 Rabbinern unterzeichnetes Schreiben, worin diese eidesstattlich versichern, daß unter den Juden eine Sekte nicht bestehe, die sich mit rituellen Morden befasse. Die Rabbiner protestieren gegen die Beschuldigung des Judentums.

Der Stadthauptmann von Odessa Tolmatschew ist unter Beförderung zum Generalleutnant mit Uniform und Pension wegen Krankheit aus dem Dienst entlassen worden.

## Ausland.

### Deutschland.

Wie gespannt die politische Lage vor wenigen Monaten, zur Zeit der Marokkoverhandlungen, war und daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich-England auf des Messers Schneide balanzierte, ist als vollendete Tatsache zu betrachten. Die politische Situation hat sich aber immer noch nicht geklärt und der italienisch-türkische Krieg und die Okkupation von Persien sind auch nicht gerade angetan, Klarheit in die drohende Gefahr zu bringen. Auch offiziös wird die schwierige Lage anerkannt wie ein Telegramm der Kölnischen Zeitung übermittelt: „Die scharfe Krise ist jetzt vorüber, doch die Lage bleibt ernst. Mit noch größerer Spannung als früher wird die für die nächsten Tage angekündigte Erklärung der englischen Regierung erwartet. In Deutschland läßt man die Möglichkeit des plötzlichen Ausbruches eines Krieges zwischen zwei Großmächten ohne wirklichen Grund zum Bruche nicht zu und würde man überhaupt an die Möglichkeit einer solchen Wendung der Dinge nicht glauben, wenn die letzten Ereignisse eine nicht so deutliche Sprache redeten. Von der Stellung, die die Regierung und die öffentliche Meinung in England annehmen werden, hängt die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und England ab.“

Daß Deutschland in der Marokko-Angelegenheit so wenig erreicht hat, erklärt Dr. Naumann in der „Hilfe“ mit folgenden Worten:

„Wir sind noch nicht zur bürgerlichen Gleichberechtigung gelangt und sind deshalb politisch noch schwach. Unsere Arbeitermassen sind noch nicht weltpolitisch erzogen. Unsere Unternehmer haben für den Staat noch keine Zeit. Wir überlassen das Regieren der Masse des Herrn v. Heydebrand, und diese macht es eben so gut, wie sie es kann. Sie aber kann gar“





nicht den weltpolitischen Geist haben, den ein Volk braucht, das mit Engländern und Franzosen erfolgreich politisch konkurrieren will. Wir Deutschen bauen die besten Maschinen, geben den besten Mathematikunterricht, haben die vorzüglichsten Musterkoffer, besitzen die größten Gewerkschaften, aber draußen in der weiten Welt sind wir noch altmodisch vertreten. Bei dieser Sachlage hilft es nichts, nur auf die paar Männer zu schlagen, die gerade jetzt unsere Geschäfte führen. Und wenn sie Engel wären, so würden sie uns nicht von heute auf morgen weltpolitisch erfolgreich machen können. Das Geschick zur großen Politik muß in Generationen wachsen, und es kann nur wachsen mit der Ueberwindung des Junkerstaates durch den Bürgerstaat."

Angouard, der französische Bischof des Kongo, der 34 Jahre in Zentral-Afrika zubrachte, machte dem Mitarbeiter des „Gaulois“, die folgenden für Deutschland nicht tröstlichen Mitteilungen über das von dem Deutschen Reich erworbene Kongo-Gebiet: „Was die Deutschen im Kongogebiet finden werden? Steile Berge und unzugängliche Wälder. Sie werden dort auch Bevölkerung vorfinden, die einen regen Appetit auf Menschenfleisch hat, denn man darf sich trotz der Anstrengungen unserer Mission nicht einbilden, daß die Menschenfresser dort verschwunden sind. Die Deutschen werden wohl binnen kurzem wahrnehmen, daß die Gebietsteile des Ubanghi, die wir ihnen abtreten werden, daß die 20 Kilometer, die an zwei Punkten den Zugang zum Strome schaffen, beinahe dauernd überschwemmt und foglich für den Handel unbenutzbar sind. Es wird ihnen jedoch nicht geizmen, uns die Bedeutungslosigkeit unserer Freigebigkeit vorzuwerfen, da auch sie es sich haben angelegen sein lassen, uns bei der Abtretung der Spitze des berühmten Entenschnabels nur pestilenz erregende Sümpfe anzubieten, was mir das Recht gibt zu behaupten, daß Deutschland und Frankreich lediglich Sümpfe ausgetauscht haben.“

Wie der „Frankf. Stg.“ aus Kolonialkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigen mehrere Kolonial-Gesellschaften und interessierte Einzelpersonen die Entsendung einer Expedition nach den von Frankreich an Deutschland abgetretenen Kongo-Gebieten. Es schweben zurzeit Verhandlungen mit Männern der Wissenschaft und Vertretern des Handels und der Industrie. Man glaubt, daß die Expedition bereits in den ersten Tagen des nächsten Jahres die Ausreise wird antreten können.

**Deisterreich-Ungarn.**

Eine Liebesheirat des Erzherzogs Ferdinand Karl. Nach der Veröffentlichung der „Wiener Abendpost“ über den Rangverzicht des Erzherzogs Ferdinand Karl steht es nunmehr fest, daß der Erzherzog seine Abicht, Fräulein Czuber zu heiraten, auch gegen den Willen des Kaisers ausgeführt hat. Wann und wo die Ehe geschlossen ist, steht vorläufig noch nicht authentisch fest. Nach einer Zeitungsmeldung soll sie bereits vor ungefähr zwei Jahren, und zwar in einer Kapelle in Dresden stattgefunden haben. Als Trauzeugen sollen zwei Offiziere eines Infanterieregiments, die dem Erzherzog befreundet sind, fungiert haben. Damit in Widerspruch steht eine Meldung der „Neuen Freien Presse“, wonach der Erzherzog noch in diesem Frühjahr dem Kaiser die Bitte unterbreitet habe, seine Einwilligung zu einer morganatischen Vermählung mit Fräulein Czuber zu geben. Die kaiserliche Einwilligung erfolgt aber nicht. Auch eine Audienz des Erzherzogs beim Kaiser in der Villa Hermes während

des Aufenthaltes des Kaisers im Länzer Tiergärtel fruchtlos. In letzter Stunde unternahm es der Kaiser, seinen Bruder, es dem Erzherzog zu ermöglichen, der Neigung seines Herzens zu folgen, ohne auf alle Rechte seiner Geburt verzichten zu müssen. Es stellten sich aber solche Schwierigkeiten in den Weg, daß nur der Rangverzicht übrig blieb. Durch einen Gnadenakt des Kaisers soll dem ehemaligen Erzherzog der volle Bezug seiner Apanagen belassen worden sein.

**Frankreich.**

Millionen-Postraub. Ein ungewöhnlich verwegener Raub, der durch den enormen Wert der den Tätern in die Hände gefallenen Beute, das größte Aufsehen erregt, wurde in einem Postzuge der Mittelmeerbahn verübt. Zwischen Paris und Mäcon wurden im Postzuge der Mittelmeerbahn, der Paris in der Richtung nach Lyon und Marseille verlassen hatte, drei zur Ambulanz gehörende Waggons erbrochen und beraubt. Die Täter hatten die oberen Wagenseiten eingedrückt und waren von der Decke aus ins Innere gelangt. Unter den vermißten Postfäcken sind für Indien und den fernen Osten bestimmte deutsche, englische und belgische Sendungen, deren Wert sich auf mehrere Millionen beläuft! Unberührt wurden die für die französische Botschaft in Konstantinopel bestimmten Postfäcke liegen gelassen. Die Untersuchung ist dadurch erschwert, daß man den Diebstahl erst spät entdeckte. Es scheint sich um eine weit verzweigte Bande zu handeln, die über den Inhalt der einzelnen Briefsäcke gut unterrichtet gewesen zu sein scheint.

**England.**

Eine sowohl in England als auch in Deutschland viel bemerkte Rede hielt jüngst der konservative Parlamentarier Kapitän W. B. Faber auf einem offiziellen Fesessen in Andover. Mit schonungsloser Hand riß der Redner den Vorhang von den Ereignissen, die sich im Hochsommer auf der internationalen Bühne und insbesondere hinter deren Kulissen abspielten, und scheute sich nicht, klipp und klar zu sagen, daß England einen Ueberfall auf Deutschland geplant hatte, um dem verbündeten Frankreich zu helfen. Wenn es nicht dazu gekommen, so sei das hauptsächlich der Nicht-Bereitschaft der englischen Flotte und der Armee zu danken. Es handelt sich dabei unter anderem um die Behauptung, daß England beabsichtigt haben soll, 150 000 Mann in Belgien zu landen. — Die Blätter sind voll von Kommentaren über die Enthüllungen; was die bestunterrichteten Blätter daran auszusagen haben ist, daß die Behauptungen nur teilweise richtig sind.

Es wird zugegeben, daß die beiden Divisionen der Heimatflotte nicht vereinigt waren, aber eine Vereinigung hätte in kürzerer Frist als sechs Stunden stattfinden können. Falsch sei ferner, daß die britische Admiralität die ganze deutsche Flotte aus den Augen verloren hätte. Die britischen Rundschifferschiffe verloren nur die Fühlung mit einer deutschen Torpedoflottilie. Die ganze schottische Küste wurde nach den deutschen Torpedobooten abgesehen, und schließlich hörte man, daß die verlorene Flottilie sich in die Däsee zurückgezogen hätte. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die mit der Suche nach den deutschen Torpedobooten an der schottischen Küste beauftragten britischen Kreuzer Befehl hatten, jedes deutsche Torpedoboot, das sie „versteckt“ auffinden sollten, ohne weiteres zu zerstören. Die sonstigen Enthüllungen Kapitän Fabers be-

gegneten kaum einem Widerspruch. Die ernste Presse beklagt die Veröffentlichung der Rede, die nur zu geeignet sei, in Frankreich Mißtrauen gegen England hervorzurufen, und die in Deutschland herrschende antienglische Stimmung noch zu verschärfen. Es wird ausgeführt, daß Kapitän Fabers Enthüllungen in Deutschland jedenfalls als ein Beweis dafür angesehen würden, daß die Entente cordiale in Wahrheit ein gegen Deutschland gerichtetes englisch-französisches Bündnis sei. In der jüngsten Zeit standen absolut keine britischen Interessen auf dem Spiel, aber doch war, wie sich jetzt nicht leugnen lasse, England bereit, das Schwert gegen Deutschland zu ziehen. England hätte einen furchtbaren Krieg riskiert — warum? Nur, damit Frankreich seinen Willen in Afrika haben sollte.

### Perfien.

Die „St. P. B.“ bringt den folgenden, mit C. E. bezeichneten bedeutungsvollen Artikel:

„Der Einmarsch in Perfien. Die Geschichte Perfien's vollziehen sich. Die Kraftanstrengung, mit der die an der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes festhaltenden perfischen Patrioten den plötzlichen Angriff des Cyschahs und seiner Helfershelfer, der Turkmänen, Kurden usw., abwehren, ist nutzlos gewesen. Die russischen Truppenabteilungen, die auf dem Wege nach Kaswin, Tabris und Teheran sind, betragen bereits über 6000 Mann. Die Nowoje Wrenja, diese Kämpferin für die Rechte Mohammed Alis, hat bereits auf Grund von Erkundigungen in unserem diplomatischen Ressort ihren Lesern mitteilen können, daß die Chancen des Cyschahs nun bedeutend gestiegen seien. Daß Mohammed Ali in Teheran nicht viel mehr bedeuten würde als Abbas Hilmi in Kairo, Sidi Mohammed in Tunis und Mulay Hafid in Fez, dürfte jedermann einleuchten.

Es wird nicht leicht fallen, die über Perfien hereinbrechende Katastrophe lediglich als eine Folge des Konflikts wegen der Güter Schoa es Saltanehs, also fast als einen Zufall, anzusehen, der bei einiger Nachgiebigkeit des amerikanischen Finanzrats Morgan Schuster und der hinter ihm stehenden perfischen Regierungsmänner inschwer hätte vermieden werden können. Die Art und Weise, in der unsere Regierung den Streitfall behandelt hat, die Zurückweisung des perfischen Vorschlags einer gemeinsamen Untersuchung usw. zeigen recht deutlich, daß man bei uns in Petersburg der augenblicklichen perfischen Regierung mit ihrem amerikanischen Finanzrat und ihren schwedischen Gendarmerieoffizieren herzlich müde gewesen ist und sich die Effektivierung des russisch-englischen Abkommens von 1907 nicht durch die Versuche selbständiger innerer Reformen hat stören lassen wollen. Darauf weist auch das Scheitern der perfischen Anleihe, die der Bankier Seligmann arrangieren wollte, darauf die Uebereinstimmung mit dem britischen Vornasch auf Schiras.

Vom Standpunkt des internationalen Rechts ist die russisch-britische Aktion in Perfien schon so oft betrachtet worden, daß Wiederholungen der prinzipiellen Bedenken gegen sie wohl kaum notwendig sind, zumal sich diese Aktion von dem französischen Vorgehen in Marokko und dem italienischen gegen Tripolis nicht wesentlich unterscheidet. Hier wie dort glaubt man es dem Prinzip der Mehrung des Reichs und den wirtschaftlichen Interessen, der Untertanen schuldig zu sein, jene Rücksichten, auf die z. B. Perfien gleich der Türkei als Mitunterzeichner der Stipulationen der Haager Frie-

denkonferenzen ein Anrecht hätte, nicht zu beobachten. Hier wie dort hat man auch die Schwierigkeiten, die die endgültige Beruhigung oder Bezwingung dieser islamitischen Länder mit sich bringen kann, für zu gering geachtet, als daß sie neben den aus der Ferne winkenden wirtschaftlichen Vorteilen und dem sofort erwarteten Anwachsen des Prestige irgendwie in Betracht kommen könnten. Hier wie dort ist man bemüht gewesen, sich durch Vereinbarungen mit einer genügenden Anzahl fremder Mächte den Siegespreis zu sichern, hat aber nicht daran gedacht, seine Politik auch mit dem Rechtsgefühl der Völker in Einklang zu bringen.

## Aus dem Kaukasus.

### Tiflis.

Der Schneidermeister Scheremetjew hatte festgestellt, daß aus seinem Magazin auf der Dworzowaja für 600 Rbl. Manufakturwaren gestohlen waren. Der Verdacht fiel auf seinen Kontoristen Sutschjanz. Ein Teil der gestohlenen Ware wurde ermittelt bei einer gewissen Eufrosinie Nig, mit der Sutschjanz ein Liebesverhältnis unterhielt. Er gestand, daß er die Ware entwendet und der Nig geschenkt habe. Sutschjanz wurde in Haft genommen.

Den Händlern mit alten Kleidern auf dem Soldaten-Bazare wurde durch die Polizei eröffnet, daß ihre Buden des Sonntags ebenso zu schließen sind wie alle Magazine in der Stadt. Sie wandten sich mit einer Eingabe an den Tifliser Gouverneur unter Hinweisung darauf, daß sie ihre Geschäfte eigentlich nur des Sonntags, wenn das Volk auf den Bazar ströme, machen können, und daß durch Schließung der Buden sie dem Ruin entgegengingen. Auch kämen durch die Schließung Stadteinwohner ebenso wie Landleute in Verlegenheit, da diese ihre Geschäfte auf dem Bazar vorzugsweise des Sonntags zu machen pflegen. Die Händler bitten den Gouverneur, den Handel an Sonntagen freizugeben.

Wie notwendig es ist, ständig die Eingangsthüren der Wohnungen verschlossen zu halten, beweist die Anzeige des Staatsrates Kaufewitsch an die Polizei, daß ihm aus seinem Wohnzimmer 3 Paletots im Werte von 90 Rbl. gestohlen worden sind. Als Dieb wurde der mit alten Kleidern handelnde Alexan Bachschunjanz ermittelt und verhaftet.

Die Manganerindustriellen in Tschiaturi haben bei dem Konseil der Manganerindustriellen in Kutais beantragt die Verlegung des Kongresses von Kutais nach Tschiaturi. Die Manganerindustriellen in Tschiaturi sind ungehalten darüber, daß die Sitzungen des Kongresses in Kutais stattfinden, durch welchen Umstand sie gezwungen sind 3 Wochen lang ihre Geschäfte im Stich zu lassen und unnütze Unkosten zu tragen. Das Konseil hat die Genehmigung des Antrags ins Auge gefaßt.

### Verhaftung eines Spions Selimchans.

Bei einer im Dorfe Dubo-Zurt im Hause Dschebrail Maaschew von einer Militärpatrouille vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein von Selimchan in arabischer Sprache geschriebener Brief gefunden. Es stellte sich heraus, daß Maaschew bei Selimchan als geheimer Agent gedient hat, der ihm Nachrichten zuzustellen hatte über die Bewegungen der Administration und



des Militärs, die Selimchan verfolgten. Aus dem Inhalte des Briefes ist zu ersehen, daß die Geschäfte Selimchans in der letzten Zeit schlecht stehen, da er weder Waffen noch Geld habe. Auf Grund des Briefes sind einige Personen verhaftet worden.

Außer der kürzlich in Kiew beschlagnahmten Waffensendung wurden noch, wie der „Russ. Sl.“ gemeldet wird, auf verschiedenen Stationen 15 Kisten mit Gewehren, Pulver und Patronen beschlagnahmt, die aus Kiew nach dem Kaukasus abgefertigt waren. In Kiew eingetroffene Briefe, die an den verhafteten Armenier Verdiew adressiert waren, setzten die Polizei in die Lage festzustellen, daß in Kiew eine Gruppe von Waffenlieferanten für die kaukasischen Räuberbanden in der Bildung begriffen war. Es konnte ermittelt werden, daß Verdiew der Hauptlieferant des berühmtesten Räuberhauptmanns Selimchan war; die Mitglieder der Abrekenbande versorgten die Lieferanten mit reichlichen Geldmitteln zum Ankauf von Waffen, die nicht nur

in Russland, sondern auch im Auslande erstanden wurden. Die Waffen wurden zuerst über Odessa nach dem Kaukasus abgefertigt, als aber dort die Aufsicht verschärft wurde, entschloß man sich Kiew als Abfertigungsort zu wählen. Bisher sind bereits 20 Lieferanten Selimchans in verschiedenen Städten des Reichs verhaftet worden.

**Ein 116 Jahre alter Trommelschläger.**

Der Ataman der Staniza Starominskaja im Bezirke Jeisk fragte bei dem Bürgermeister in Jekaterinodar an, wie hoch sich der Jahresbetrag stelle für den Unterhalt eines Greises in einer Städtischen Wohltätigkeitsanstalt, und ersuchte gleichzeitig um Mitteilung, ob ein 116 Jahre alter Greis, nämlich der verabschiedete Trommelschläger, Andrei Kupryanowitsch Netscheporenko in der Anstalt Aufnahme finden könne. Dieser Greis muß sich des Einfalls der Franzosen entsinnen können, da er im Jahre 1812 16 Jahre alt war und zu jener Zeit Leute schon in diesem Alter als Soldaten ausgehoben wurden.

**Landwirtschaft und Gartenbau.**

**Immerwährender Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.**

Die mittlere Trächtigkeit-Periode beträgt bei  
**Pferden:** 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (das Neugeborene ist 330 und 419 Tage);  
**Eseln:** gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten;  
**Mähen:** 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (das Neugeborene ist 240 und 321 Tage);

**Schafen und Ziegen:** fast 22 Wochen oder 154 Tage (das Neugeborene ist 146 und 158 Tage);  
**Schweinen:** über 17 Wochen oder 120 Tage (das Neugeborene ist 109 und 133 Tage);  
**Hunden:** 9 Wochen oder 63 bis 65 Tage;  
**Katzen:** 8 Wochen oder 56 bis 60 Tage;

**Hühner** brüten 19 bis 24, in der Regel 21 Tage;  
**Tenthsühner (Puten):** 26 bis 29 Tage;  
**Gänse:** 28 bis 33 Tage;  
**Genten:** 28 bis 32 Tage;  
**Tauben:** 17 bis 19 Tage.

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit				Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit				Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit			
	Pferde	Minder	Schafe	Schweine		Pferde	Minder	Schafe	Schweine		Pferde	Minder	Schafe	Schweine
Januar	Dezbr.	Oktober.	Juni.	April.	Mai.	April.	Februar.	Oktober.	August.	Septemb.	August.	Juni.	Februar.	Januar.
1.	6.	12.	3.	30.	4.	8.	12.	4.	31.	4.	9.	15.	4.	1.
4.	9.	15.	6.	3. Mai.	7.	11.	15.	7.	3. Sept.	7.	12.	18.	7.	4.
7.	12.	18.	9.	6.	10.	14.	18.	10.	6.	10.	15.	21.	10.	7.
10.	15.	21.	12.	9.	13.	17.	21.	13.	9.	13.	18.	24.	13.	10.
13.	18.	24.	15.	12.	16.	20.	24.	16.	12.	16.	21.	27.	16.	13.
16.	21.	27.	18.	15.	19.	23.	27.	19.	15.	19.	24.	30.	19.	16.
19.	24.	30.	21.	18.	22.	26.	2. März.	22.	18.	22.	27.	3. Juli.	22.	19.
22.	27.	2. Nov.	24.	21.	25.	29.	5.	25.	21.	25.	30.	6.	25.	22.
25.	30.	5.	27.	24.	28.	2. Mai.	8.	28.	24.	28.	2. Sept.	9.	28.	25.
28.	2. Jan.	8.	30.	27.	31.	5.	11.	31.	27.	1. Okt.	5.	12.	3. März.	28.
31.	5.	11.	3. Juli.	30.	3. Juni.	6.	14.	3. Nov.	30.	4.	8.	15.	6.	31.
3. Febr.	8.	14.	9.	2. Juni.	6.	11.	17.	6.	3. Okt.	7.	11.	18.	9.	3. Febr.
6.	11.	17.	6.	5.	9.	14.	20.	9.	6.	10.	14.	21.	12.	6.
9.	14.	20.	12.	6.	12.	17.	23.	12.	9.	13.	17.	24.	15.	9.
12.	17.	23.	15.	11.	15.	20.	26.	15.	12.	16.	20.	27.	18.	12.
15.	20.	26.	18.	14.	18.	23.	29.	18.	15.	19.	23.	30.	21.	15.
18.	23.	29.	21.	17.	21.	26.	1. April.	21.	18.	22.	26.	2. Aug.	24.	18.
21.	26.	2. Dez.	24.	20.	24.	29.	4.	24.	21.	25.	29.	5.	27.	21.
24.	29.	5.	27.	23.	27.	1. Juni.	7.	27.	24.	28.	2. Okt.	8.	30.	24.
27.	1. Febr.	8.	30.	26.	30.	4.	10.	30.	27.	31.	5.	11.	2. April.	27.
2. März.	4.	11.	2. Aug.	29.	3. Juli.	7.	13.	3. Dez.	30.	3. Nov.	8.	14.	5.	2. März.
5.	7.	14.	5.	2. Juli.	6.	10.	16.	6.	2. Nov.	6.	11.	17.	8.	5.
8.	10.	17.	8.	5.	9.	13.	19.	9.	9.	9.	14.	20.	11.	8.
11.	13.	20.	11.	8.	12.	16.	22.	12.	8.	12.	17.	23.	14.	11.
14.	16.	23.	14.	11.	15.	20.	25.	15.	11.	15.	20.	25.	17.	14.
17.	19.	26.	17.	14.	18.	22.	28.	18.	14.	18.	23.	29.	20.	17.
20.	22.	29.	20.	17.	21.	25.	1. Mai.	21.	17.	21.	26.	1. Sep.	22.	20.
23.	25.	1. Jan.	23.	20.	24.	28.	4.	24.	20.	24.	29.	4.	26.	23.
26.	28.	4.	26.	23.	27.	1. Juli.	7.	27.	23.	27.	1. Nov.	7.	29.	26.
29.	2. März.	7.	29.	26.	30.	4.	10.	30.	26.	30.	4.	10.	2. Mai.	29.
1. April.	6.	10.	1. Sept.	29.	2. Aug.	7.	13.	2. Jan.	29.	3. Dez.	7.	13.	5.	1. April.
4.	9.	13.	4.	1. Aug.	5.	10.	16.	5.	2. Dez.	6.	10.	16.	8.	4.
7.	12.	16.	7.	4.	8.	13.	19.	8.	5.	9.	13.	19.	11.	7.
10.	15.	19.	10.	7.	11.	16.	22.	11.	8.	12.	16.	22.	14.	10.
13.	18.	22.	13.	10.	14.	19.	25.	14.	11.	15.	19.	25.	17.	13.
16.	21.	25.	16.	13.	17.	22.	28.	17.	14.	18.	22.	28.	20.	16.
19.	24.	28.	19.	16.	20.	25.	31.	20.	17.	21.	25.	1. Okt.	23.	19.
22.	27.	31.	22.	19.	23.	28.	3. Juni.	23.	20.	24.	28.	4.	26.	22.
25.	30.	3. Febr.	25.	22.	26.	31.	6.	26.	23.	27.	1. Dez.	7.	29.	25.
28.	2. April.	6.	28.	25.	29.	3. Aug.	9.	29.	26.	30.	4.	10.	1. Juni.	28.
1. Mai.	5.	9.	1. Okt.	28.	1. Sept.	12.	12.	1. Febr.	29.					

## Kaukasischer Teil.

### Die Tataren im Kaukasus und das Schahssei-Wahssei-Fest.

Nach russischen und tatarischen Veröffentlichungen.

(Schluß.)

Das Nauruz-Weiramfest, das um die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche seinen Anfang nimmt, wird in Schuscha, Schemacha, Ruba, Erivan und Derbent viel feierlicher begangen als in Persien. Recht interessant ist das in Transkaukasien unter dem Namen Schahssei-Wahssei bekannte Fest, das die Schiiten im Monat Moharrem zum Andenken an den Märtyrer Ali und dessen Söhne Hussein und Hassan feiern. Sogar viele Perser eilen nach Transkaukasien, um sich an dem wichtigen Feste zu beteiligen. Hier eine Schilderung des Festes.

Einen Nachfolger männlichen Geschlechts hatte Muhammed bekanntlich nicht hinterlassen. Der gefleckte Erbe des Kalifats war daher sein Vetter Ali, der mit Muhammeds einziger Tochter Fatima verheiratet war. Der edle und noble Ali trat, um Bürgerkriege zu verhüten, freiwillig die Macht zuerst an Abu Bekr, hernach an Omar und Osman ab. Erst nach dem Tode Osmans wurde Ali zum Kalifen gewählt. Er hatte aber fortwährend mit Moawija, dem Haupt der Dmejjaden, zu kämpfen. Diese Erbfolgekriege waren die Ursache, daß sich die mohammedanische Welt in Schiiten und Sunniten spaltete. Die Perser sind Schiiten, die Türken Sunniten. Beide Sekten haßten sich grimmig. Als den rechtmäßigen Nachfolger des Propheten erkennen die Schiiten nur Ali an und verfluchen die andern als Usurpatoren. Die Sunniten verehren dagegen Omar und Osman, indem sie Alis Sukzessionsansprüche verwerfen und den ihm und seinen Söhnen Hassan und Hussein zugeschriebenen Wundertaten keinen Glauben beilegen. Der fromme und tugendhafte Ali hatte viele Anhänger, so daß es dem Moawija schwer fiel, Krieg gegen ihn zu führen. Moawija nahm daher zum Verrat Zuflucht. Er ließ Ali, als dieser in der Moschee den Namaz verrichtete, durch einen Fanatiker ermorden. Alis Grab, das sich zurzeit in Hadschajer bei Kufa befindet, ist der Wallfahrtsort der schiitischen Moslem. Wer als Wallfahrer in Hadschajer gewesen ist, heißt Meschabi. Hier hat auch der Muschtard, das Oberhaupt der schiitischen Sekte, seinen Sitz. Die Muschtarde werden aus den Nachkommen Alis gewählt. Diese heißen Eserden. Als Abzeichen ihrer Abkunft tragen die Eserden grüne Turbane. An Macht und Einfluß übertrifft der Muschtard sogar den Schah. Nach dem Tode Alis wurde sein ältester Sohn Hassan zum Kalifen erwählt. Der fromme, aber schwache Hassan trat schon nach sechs Monaten das Kalifat an den schlauen und energischen Moawija ab, der sich in Damaskus aufhielt. Die Anhänger Alis erkannten aber Moawija nicht an und ernannten den zweiten Sohn Alis, den energischen und kriegerischen Hussein, der in Mekka lebte, zum Kalifen. Als bald darauf Moawija gestorben war, machte sich Hussein auf, um von Mekka nach Kufa, dem Sammelpunkte seiner Anhänger, zu ziehen. Aber Jesid, der Sohn Moawijas, verhinderte das Vorhaben. Jesid entsendete gegen ihn Truppen und ernannte Scheomur, einen unveröhnlichen Feind Alis, zum Heerführer. Scheomur tat den Schwur, Hussein tot oder lebendig in Damaskus einzuliefern. In der Wüste Kerbala, am Ufer des

Euphrats, kam es zur Entscheidungsschlacht. Hussein wollte sich nicht lebendig gefangen geben. Er nahm von seiner Familie und seiner Schwester Seinaab rührenden Abschied, stellte sein kleines Heer in Kampfordnung auf und begann die Angriffe des Feindes tapfer zurückzuweisen. Seine Anhänger zogen weiße Kleider an und schworen zu sterben. Trotz aller Tapferkeit konnten sie dem zahlreichen Feinde nicht standhalten. Husseins Krieger fielen einer nach dem andern, seine ältern Söhne fanden den Tod. Seinen kleinen Sohn Abbas, der den Vater mit seinem Körper gegen die Pfeile der Angreifer schützen wollte, traf ein Pfeil Scheomurs mitten ins Herz. Als Hussein sah, daß das Verderben unabwendbar war, befahl er, Korane an die Lanzen zu befestigen, indem er hoffte, daß der Feind aus Furcht, heilige Bücher zu treffen, das Schießen einstellen würde. Er selbst trat vor und rief den Kriegern Jesids zu: „Moslem, fürchtet ihr euch nicht, den Enkel des großen Propheten umzubringen?“ Aber die Feinde hatten kein Erbarmen. Sie überschütteten ihn mit einem Pfeilregen. Verschmachtend vor Ermattung, Wunden, Hitze und Durst, lief er an den Euphrat, um seinen Durst zu stillen. Aber in demselben Augenblicke, als er sich niederbückte, um Wasser zu trinken, traf ihn ein von Scheomurs Hand abgeschossener Pfeil am Halse, so daß er tot niederkürzte. Das geschah im Jahre 680. Scheomur sandte den abgehackten Kopf Husseins sowie dessen Frauen und am Leben gebliebene Kinder nach Damaskus. Der hartherzige und grimmige Jesid geriet beim Abwickeln des Kopfes derart in Wut, daß er ihn mit einem Stocke schlug und das Gesicht bespie. Ein Greis, der zugegen war, rief ihm zu: „Hör auf, o Frevler! Ich sah mit meinen Augen, wie die Lippen des Propheten diese Wangen berührten!“ Husseins Grab befindet sich in Kerbala, südlich von Bagdad, auf dem rechten Euphratufer. Die schiitischen Pilger, die in Kerbala gewesen sind, heißen Kerbalajer. Wegen seines tragischen Endes in der heißen Wüste Kerbala wird Hussein von den Schiiten als ein heiliger Märtyrer und volkstümlicher, vom Strahlenkranz des Ruhmes umleuchteter Heros verehrt. Die lebhafteste Phantasie des Volkes hat, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, seinen Tod mit Sagen und Mythen umwoben. Es sind viele Tragödien oder Tasse gedichtet worden, die zur Erinnerung an die Begebenheit in den ersten zehn Tagen des Monats Moharrem aufgeführt werden. Gleich zu Beginn des Festes fachen die Mollas mit Predigten die Leidenschaften des Volkes an, so daß die Aufregung an dem letzten Festtage, dem Tage der Ermordung Husseins den Siedepunkt erreicht. Ganze Prozessionen von schiitischen Moslem durchziehen neun Tage lang die Straßen der Städte und stoßen Wehklagen aus über den Tod Husseins und Verwünschungen gegen seine Feinde. Recht seltsam ist der Anblick einer solchen Prozession. Einige Hunderte und Tausende von Menschen halten Knüttel, Dolche und Ketten in den Händen, die Brust und die Arme sind entblößt, ein Geschrei wie das Geheul wilder Tiere, Trommelschlag und gell dröhnender Schall von türkischen Tellern (tellerförmigen Metallscheiben) füllt die Luft. Sie springen nach dem Takte der Teller wie Gummibälle in die Höhe, schlagen sich gegen die entblößten Körperteile und schreien unisono: „Schah Hussein, wah Hussein!“ Daher nennt man diese Aufzüge „Schahssei-Wahssei“\*). Einen besonders düstern Eindruck

\*) „Schah Hussein, wah Hussein!“ bedeutet: „Schah Hussein, o Hussein!“ „Schahssei-Wahssei!“ ist eine Abkürzung dieser Interjektion des Schmerzes.

machen diese Prozeffionen in der Nacht beim Fackelschein. Auf irgend einem Plage ist ein großes Zelt errichtet, das Tehis oder Tabut heißt. Das Zelt stellt das Grab Hussains vor. Das mit schwarzem Tuch bezogene Zelt ist geschmückt mit allerhand Emblemen, die die traurige Begebenheit verstünbildlichen. Die mit Knütteln bewaffnete Prozeffion stellt sich im Kreise um das Zelt auf und brüllt wie befehen: „Schah Hussain, wah Hussain!“ Die Raserei der Schiiten erreicht am zehnten und letzten Feiertage — der Aschura — ihren Höhepunkt. Es erscheinen Personen in weißen Kleidern, die sich selbst verstümmeln. Sie bringen sich mit Dolchen am Kopfe und am ganzen Körper Wunden bei und laufen, blutüberströmt, brüllend und die Dolche schwingend, in wilder Wut auf dem Plage hin und her. Andre stoßen sich auf beiden Seiten des Halses Dolche in das Fleisch, andre wieder zwickeln sich Hängeschlüssel in die Weichteile der Oberarme, oder bohren sich in den entblößten Körper Messer, zugespitzte Schilfrohre oder Flintenkäuse. Rings um den Platz herum sitzen in langen Reihen Fanatiker, die sich die Stirn, die Nase, und die Wangen aufgeschlitzt haben, so daß das Blut in Strömen fließt. Mehrere bringen sich so schwere Wunden bei, daß sie sofort tot niederstürzen. Nach Versicherung der Schiiten kämen die Seelen dieser frommen Männer sofort ins Paradies. Man kann sich nicht vorstellen, welche schreckliche Schmerzen die totenbleichen Selbstquäler ausstehn. Wessen Kräfte ganz erschöpft sind, der wird am Arm geführt. Zu alledem kommt das Geheul und Gebrüll des tausendköpfigen fanatisirten Pöbels, das Getreisch und Geplär der Weiber und Kinder, der Wirbel der Trommeln, das gelle Dröhnen der Schallbecken. Im Gewühle huschen Wasserträger hin und her, die die freiwilligen Märtyrer zur Erinnerung an den in der Wüste verschmachtenden Hussain mit Wasser laben. Die Darreichung von Wasser gilt als ein gottgefälliges Werk. Buntangepugte Knaben bieten den Selbstquälern Scherbett und angezündete Tabakpfeifen an. Nach den Aufzügen beginnen die Mysterien. Die auf einem freien großen Plage errichtete Bühne ist mit Teppichen und Spiegeln geschmückt. Von hier aus hält ein Nuchefan (Dichter und Molla) einen Vortrag über den Untergang der Imame. Er erzählt in Prosa und in Reimen, mitunter im singenden Tone. Der Nuchefan bringt als Improvisator sein Talent zur Geltung und bereitet die Zuschauer vor zu der Vorstellung der Mysterien. Rings um die Bühne herum sitzen die Rechtgläubigen mit untergeschlagenen Beinen auf der Erde. Auf den flachen Dächern der benachbarten Häuser haben verhällte Frauen Platz genommen. Dann und wann bemerkt man in dem Gedränge Christen. Die Schiiten nehmen keinen Anstand, auch Christen einzuladen. In einer Teasis spielt sogar ein christlicher Gesandter (Frenghi) eine Rolle, indem er für die Rechte Hussains auf das Kalifat eintritt. Nach dem improvisirten Vortrage des Nuchefans erscheinen die Schauspieler auf der Bühne. Die Frauenrollen werden von verkleideten Männern gespielt. Die Teasis bewegen sich stets in Rhythmen. Es existieren ganze Bände von Teasis. Sie führen allerhand Titel, wie z. B. „Der Tod des Propheten“, „Der Tod Fatimas“, „Der Tod Alis“, „Der Tod des Imams Hussain“, „Der Imam Hussain in der Wüste“, „Der Schatten des Propheten an der Leiche Hussains“, „Die Waisen Hussains an seinem Grabe“, u. a. All die Tragödien entbehren der Szenerie, aber die Schiiten verstehen die Begebenheiten so real darzustellen, daß

der Zuschauer unter dem Eindrucke der Illusion die ~~Wahrscheinlichkeit~~ <sup>Wahrscheinlichkeit</sup> des Stückes übersieht. Es erscheinen z. B. Gefangene, ~~Waisen~~ <sup>Waisen</sup> und Barden, so daß jedermann ihre unglückliche Lage sieht. Die Hochzeit des beklagenswerten Kasym, eines Neffen des Hussain, wird mit solcher Feierlichkeit begangen, die Kämpfe und Scharmügel werden auf der Szene so real dargestellt, die Dialoge mit solcher Sachkenntnis, solchem Ausdruck und so unachahmlichem Talent gesprochen, daß Kenner der europäischen Bühnenvverhältnisse ganz erstaunt sind. Auf der Bühne wird ein großes Zelt Hussains aufgeschlagen, und seine Frauen und Kinder kommen auf Kamelen an. Die Schauspieler, die die Rollen der „Tyranen“ Scheomur und Jesid spielen, haben Gelegenheit, sich durch Deklamationen hervorzutun. Die Szenen, in denen Scheomur den Tod Hussains beschreibt und seine Gewissenbisse ausmalt, rufen einen starken Eindruck hervor. Wer die Sprache versteht und den rührenden Inhalt des Dramas kennt, dem fällt es nicht schwer, sich die Aufregung der Zuschauer zu erklären. In kurzen Timitas erscheinen auf der Bühne Araber, die mit Säbeln und Piken bewaffnet sind. Das sind Jesidische Soldaten. Jesid tritt auf. Er ist ganz in Purpur gekleidet, auf dem Kopf trägt er eine Königskrone, hohe Stiefel und weiße Handschuhe vollenden den Anzug. Umgeben von Hüflingen und Gefolge, sprengt Scheomur hoch zu Ross vorüber. Er ist im Helm und Panzer und schwingt den Säbel. Im Zuschauerraume schicken ihm die Männer Verwünschungen nach, die Frauen spucken aus. Verschleiert und in Handschuhen trippelt der Erzengel Dschebrail (=Gabriel) hinter ihm her. Alle Personen, die Engel, Propheten, Heilige und Frauen darstellend, treten verschleiert auf. Es erscheinen Darsteller zweiter Klasse, unter ihnen auch ein französischer Gesandter in der Uniform eines russischen Akzisebeamten, ein Haufen Soldaten, eine Musikkapelle, die ein ohrzerreißendes Stück spielt. Ihnen folgt eine Reihe von Kamelen, auf denen in Körben die Frauen, die Kinder und die Enkel Hussains sitzen. Ferner auf einem schönen Rosse der junge Neffe Hussains, Kasym, wegen seines nahen Todes brechen bei seinem Erscheinen die Zuschauer in lautes Weinen und Jammern aus. Ganz zuletzt erscheint auf einem prächtigen Rosse Hussain, bekleidet mit Turban und einem dunkelgrünen Chalat. Beim Anblick Hussains schlagen sich die Zuschauer mit den Fäusten gegen die Brust und schreien: „Schah Hussain, wah Hussain!“ Die ganze Prozeffion geht dreimal um die Bühne herum, begleitet von Sympathiezurufen und Wehklagen der Menge. Die Schauspieler eilen an ihre Plätze, es beginnt die Vorstellung. Hat schießlich die dramatische Spannung ihren Höhepunkt erreicht und stürzt Hussain, durchbohrt von einem Pfeil, tot auf die Erde nieder, dann kommt die Aufregung der Zuschauer keine Grenzen mehr. Der Pöbel gerät in eine derartige Wut, daß er die Darsteller der Anhänger Jesids mit Steinen bewirft. Manchmal stürzt der Haufen auf die Schauspieler und erschlägt sie, zuweilen verstümmelt oder durchprügelt er sie. Es fällt daher schwer, Schauspieler für die Rolle der Mörder Hussains zu finden. Wer sich aber dazu versteht, gegen schweres Geld die undankbare und gefahrvolle Rolle zu spielen, der macht sich nach der Ermordung Hussains sofort aus dem Staube. Nun tragen acht Mann einen Katakaf, genannt Kabri-i-Hussain (=das Grab Hussains), herbei. Der Katakaf ist mit reichen Seiden- und Wollstoffen und allerhand Edelsteinen geschmückt. Rund herum stehen Leuchter mit brennenden Kerzen.

Innerhalb des Katafalls liegt ein Mensch, der mit einem Tiergerfell bedeckt ist. Er stellt den legendenhaften Löwen vor, der bei der Leiche des Imams Hussein Schildwache gestanden habe. Den Schlußakt bildet eine großartige Feuersbrunst: Kербала geht in Flammen auf und mit ihm das Grab Hussein's.

Robert P. Kuptsche.

## Handel und Gewerbe.

### Generalbericht über die wirtschaftliche Entwicklung Russlands bis Ende Oktober 1911.

Von W. Ewald.

(Schluß).

#### III. Industrie.

Am Südsabhang des Torbagatai-Gebirges (Turkistan) sind große Kohlenlager bester Qualität von 15 m Mächtigkeit gefunden worden. Die Schichten stehen senkrecht.

Der Bau von Dampf-Dreschmaschinen und Pflügen im Inlande ist mit 17 Pf. pro Kilo Maschinengewicht prämiert.

#### IV. Landwirtschaft.

Die Ausfuhr von Baumwolle aus Turkistan in der Kampagne 1910/11 war in Kilogramm: über das Kaspiische Meer 107 600 000, über Land per Drenburg 74 100 000, total 181 700 000; aus Persien kamen 7 350 000 und aus dem Kaukasus 18 800 000 kg. Der Vorrat vom Vorjahr beträgt 21 000 000 kg, sodaß Rußland aus Asien schon 230 000 000 kg. erhielt, etwa 70 pCt. des Gesamtbedarfs. Außer dem obigen Export bleibt ein großer Teil der Baumwolle in Turkistan und dem Kaukasus, wie auch der wertvolle Samen zu Del, Delfuchen und Mehl.

Die Ernte an Wein- und Sonnenblumen-Saat war in diesem Jahre mittelgut, die an Hanf- und Rapsaat über Mittel.

Die diesjährige Zuckerrübenenernte wird auf 13 050 000 t geschätzt, 128 000 t weniger als im Jahre 1910, trotz bedeutend größerer Anbaufläche.

Die Hopfenernte geht seit 1905 bedeutend zurück, obgleich im laufenden Jahre 1 600 000 kg, d. i. 5, pCt. mehr gepflückt wurde als im Jahre 1910.

Die Mandarin-Äpfel sind in diesem Jahre selten sein. Ein großer Teil, wenigstens alle frühen, dieser „italienischen“ Frucht kommt aus dem Kaukasus, dem alten Kolchis. Dort aber ist nun die Ernte unbedeutend, weil die meisten Zitronen- und Mandarinenbäume im vorigen Winter bis auf die Wurzeln ausgefroren sind. So sind allein auf einem kaiserlichen Gute über 600 starke Stämme erfroren.

Der Engros-Preis für „Dolsteinsche Butter“ ist auf der „Eier- und Butterbörse“ in Sibirien um 3 Kopeken pro Pfund erhöht worden. Im Jahre 1909 sind allein nach Riga 7653 Wagenladungen Eier gekommen, im Sommer 52 Waggons täglich. Das ist nur  $\frac{1}{3}$  des Gesamtexports.

Eine französische Delegation von Agronomen und Technikern bereist den polnischen und südrussischen Rübenbau-Rayon, um Anregung zur Hebung der in starkem Niedergang befindlichen Rübenkultur in Frankreich zu finden.

#### V. Verkehr.

In einer Besprechung zwischen Delegierten der russischen

und preussischen Staatsbahnen über die direkte Verfrachtung von lebendem und totem Geflügel, Wild, Schweinen, Butter, Fleisch, Kaviar, Fischen und Früchten in Breitspacher'sche Waggons (mit verstellbarer Radspur) wurde vereinbart, daß die Zeichnungen solcher Waggons der preussischen Eisenbahnverwaltung vorgelegt werden sollen, welche dieselben an zuständiger Stelle zu veterinärer ärztlicher Begutachtung weitergeben wird. Eine endgültige Entscheidung, auch über den Durchgang nach den Niederlanden, wird dann im November auf einer Konferenz in München getroffen werden.

In der Zollverwaltung wird auf Anregung der Duma eine große Reorganisation projektiert. Es sollen statt der bestehenden Bezirke 11 Zoll-Inspektionen gebildet werden. Die Zollager erster Klasse sollen in eine der Zollverwaltung unmittelbar unterstellte Gruppe vereinigt und die Längstfrist einer unbereinigten Lagerung auf ein Jahr verlängert werden. In diese Zollämter wird die Einfuhr aller, überhaupt erlaubter Waren gestattet sein. Die Zollämter zweiter und dritter Klasse werden nur eine Gruppe bilden mit nur zweimonatlicher Lagerungsfrist und Einfuhrverbot gewisser Waren, deren Prüfung eine spezielle technische Expertise erfordert. Für den Lokalverkehr an den Zollschranken zweiter Klasse sind erleichternde Bestimmungen für Arbeiter vorgesehen, solange der eventl. Zollbetrag nicht 30 Mark überschreitet. Die Verteilung der Strafgebühren unter die Zollbeamten wird abgeschafft, und die Beamten werden Spezialprüfungen unterzogen werden. Eine lange Reihe von Formalitäten betreffend Schiffspapiere, Visitation, Eisenbahn-Verkehr an der Grenze, Zollverschluß usw. bezweckt eine Vereinfachung und Beschleunigung der Abfertigung.

Chundshufen haben bei Charbin alle (500) Arbeiter vom Bau einer Zweigbahn vertrieben.

Eine Anregung zur Beteiligung russischer Eisenwerke an den Lieferungen zu den chinesischen Bahnbauten wird vom Gesandten in Peking als aussichtslos hingestellt, da diese Bauten und Lieferungen nicht in öffentlichen Angeboten vergeben werden, sondern als Bedingung für Staatsanleihen bei Großbanken. Die in Betracht kommenden russischen Eisenwerke stünden noch in so nahen Beziehungen zu den Deutschen, daß sie nicht unabhängig genug seien.

Ueber 500 Fldße starker Hölzer im Werte von gegen 6 Million. Mark, alles nach Deutschland (Thorn) bestimmt, liegen wegen Wassermangels im Flusse Pina des Dnepr-Bug-Kanals fest, ohne Aussicht, noch in diesem Jahr die Weichsel zu erreichen. Der gesamte dortige bedeutende deutsch-russische Holzhandel erleidet große dauernde Verluste.

Vom 28. Oktober ab wird ein direkter (ohne Umföigen) Passagier-Verkehr Petersburg—Tala—Taschkent, 4112 km, und Warschau—Wäzma—Taschkent, 4585 km, eingeführt, die Fahrt dauert 7 Tage 3 Stunden resp. 5 Tage 5 Stunden.

Wenn auch heute noch keine Oelien nach Athen gebracht werden, so gehen doch bedeutende Quantitäten Mineralöl aus Rußland nach den Vereinigten Staaten, über Riga und Libau. Infolge von Bahn-Tarif und Zollamts-differenzen geht dies Oel nicht von Libau mit der amerikanischen Dampferlinie, sondern auf fremden Dampfern unter Umladung in Hamburg und London.

Unter vielen vorgeschlagenen und größtenteils auch bewilligten Bahntarif-Ermäßigungen ist die auf Wehl von Rostow (Asow-See) nach den Ostsee-Häfen abgelehnt worden.



263 italienische Dampfer haben 1909 im russischen schwarzen und Azow-Meer gearbeitet. Sie hatten 417 000 t Gehalt, d. i. 40 pCt. vom Gesamtverkehr.

### VI. Verschiedenes.

Eine beherzigenswerte Folgeerscheinung eines hohen Schutzzolles ist im Böttchergewerbe zu Batum (Kaukasus) eingetreten. Das heimische Eisen für die Reifen zu den Deltonnen ist so teuer geworden, daß importiertes Reifeneisen aus Hamburg oder Antwerpen, selbst unter Belastung mit einem Einfuhrzoll von 81 pCt. des Wertes, noch um etwa eine Mark die 100 kg. billiger zu stehen kommt. Die Folge ist, daß Gebinde aus Batum gar nicht mehr benutzt werden, sondern das Del in Tanks verschifft wird, um im Bestimmungshafen in amerikanische Tonnen überfüllt zu werden. Diese kommen bis 25 pCt. billiger zu stehen. Das Böttchergewerbe verfällt in Batum, es petitioniert um Rückertattung des Zolles.

Im sibirischen Steppengebiet werden infolge der Mizerente ausgedehnte Bewässerungs-Anlagen, Stauungen, Teiche, Brunnen usw. vom Staate ausgeführt.

Eine französische kapitalkräftige Gesellschaft hat bei Moskau den Bau billiger Wohnhäuser unternommen.

Ein energischer Kampf wird gegen die Ausbreitung des Flugandes (wo?) geführt, das technische Personal ist auf 210 erhöht worden. Man arbeitet im Kaspi- und Aral-Gebiet.

Die sibirische Ausstellung in Omsk, auf die so große Erwartungen gesetzt waren, soll einen weniger als mittelmäßigen Erfolg gehabt haben.

### Das goldene Vliess in Australien.\*)

Auf australischem Boden lebt mancherlei seltsames Götter. Arten, deren nächste Verwandte im Gestein der Urwelt schlummern, Aristokraten der Tierwelt, gegen deren Stammbuch der unserer Blauästblütigen eine kümmerliche Staube ist, hat dieser schon in der Kreidezeit von der übrigen Welt losgerissene Kontinent auf unsere Tage gebracht. In den Sümpfen Queenslands lebt der Molchfisch, der Kiemen und Lungen zugleich hat und aus der grauen Zeit stammt, da die Wirbeltiere aus Land stiegen, als der Fisch zum Reptil sich wandelte. In Australiens Flüssen lebt das Schnabeltier, das eierlegende Säugetier, eine Erinnerung an den wichtigen Abschnitt, da das Säugetier wurde. Durch die melancholischen Eukalyptuswälder jagt auf Hinterbeinen und Schwanz das Känguruh, das das halberwachsene Zunge in seinen Beutel tut. Grotesk ist diese Fauna, und Australien bleibt dem Zoologen eine Fundgrube seltsamer Arten aus Uebergangszeiten. In sein Wappenbild hat man das Känguruh und den strauchartigen Emu aufgenommen. Aber keines von ihnen gehört eigentlich auf diesen Ehrenplatz. Sie stellen Seltsamkeiten dar, Abnormitäten, und keines hat die Wichtigkeit, die das Schaf für Australien bedeutet. Dies von Menschenverstand so verächtlich behandelte Tier hat dieses Land reich gemacht.

Seine australische Geschichte knüpft sich an den Namen eines Mannes, des Leutnants John Macarthur. Als der erste Gouverneur Phillip 1787, siebzehn Jahre nach der Entdeckung des Landes durch Cook, den ersten traurigen Zug von Sträflingen an der Stelle landete, wo heute Sydney sich dehnt, war Macarthur unter seinen Offizieren, die diese Glenden in Ordnung und Zucht

halten sollten, deren Hauptabsicht aber war, das *urus* *land* *aff* *11* persönlichen Gewinn, zur Bereicherung zu nutzen, *zist* *4818* *1813* *13* legen in Indien getan. Kriegs- und Abenteuerlust trieb sie nicht. Wem solch unsicherer Ruhm behagte, der blieb im kriegerischen Europa. Diesen Offizieren des Polizeikorps von Neusüdwales wurde Land zur Bebauung und Pflege zugewiesen, aber die meisten fanden es bequemer, durch Schnapsbrennen und Verkaufen ihre irdischen Güter zu häufen und bald beimzuehren. Nicht so Macarthur, der einen herrischen Kopf hatte und seine eigenen Wege ging. Der erkannte die Eigenart des Bodens, sah die Weide in ihm und verschrieb sich einige Schafe vom Kap der guten Hoffnung, wo einige Buren Herden von kostbaren spanischen Wollträgern hatten. Später verschrieb er sich aus England aus der königlichen Zuchtanstalt George III. noch bessere Schafe zu einem damals unerhörten Preis, und wußte zugleich das Interesse der Regierung für seine Versuche zu wecken. Es wurden ihm 10 000 Morgen Landes in der neuen Kolonie zugesprochen; doch der mißtrauische Gouverneur gab ihm nur die Hälfte, und diese Weidegründe, die er nach seinem englischen Gönner Camden nannte, wurden die Quelle des Stromes, der heute so mächtigen Umfang angenommen und Reichtum ins Land getragen hat. Der Versuch gelang, die Tiere gebiehn prächtig. Bald verlegte man sich auf das Züchten von Wollschafen, von Tieren, die ein breites Knochengerüst haben, das für ein großes Fell Raum schafft. Und kein Schaf der Welt trägt heute solche Wollmassen wie das australische. In dicken Falten legt sich das Fell auf ihm, ein undurchdringlicher Wollwald, der Augen und Ohren zudeckt; lang, fein, silbrig wächst die Faser, welche die Welt willig als die beste anerkennt und Australien zum Hauptmarkt von Merinowolle macht.

Ein paar Schafe waren es 804. Und heute weiden 800 000 000 hier. In Argentinien sind 80, in Deutschland 12 Millionen. Von ihren Fellen gewinnt man in einem einzigen Wolljahre 378 914 400 Kilogramm Wolle, die einen Wert von fast 600 Millionen Mark darstellen. Fast alles verläßt das Festland und wandert gen Norden, nur 1½ Prozent der Wolle werden in einheimischen Wollfabriken zu Tuch und Decke verarbeitet. 44 Prozent aller nach England gebrachter Wolle liefert Australien. 1807 verschifftete es 110 Kilogramm, 1835 1 716 450 Kilogramm, und heute schleppen die Riesendampfer an 375 Millionen Kilo nach Europa. Käufer und Agenten aller Welt reisen hier zu den Auktionen, in denen sie oft wie entfesselte Furien mit heiser gebrüllten Stimmen und suchtelnden Armen um die Ballen raufen. England erhielt die letzten Statistik von 1908) 12 351 700 Kilogramm für 240 450 800 M., Frankreich kaufte 5 163 370 Kilogramm für 88 159 000 M. Deutschland zahlte 72 755 000 M. für 40 535 500 Kilogramm. Wieviel diese Länder dann noch bei den Auktionen in London erstanden, entzieht sich der Beurteilung. Der jährliche Wollertrag Australiens beziffert sich heute auf mehr denn eine halbe Milliarde Mark. Das Vliess ist für dieses Land in Wahrheit ein goldenes. Aus solchen Ziffern mag man ermessen, was die Wollkonjunktur für Australien bedeutet. Sie stieg in den letzten Jahren und blieb gut. Die Erde trug, verglichen mit dem Bestande von 1895, fast 20 Millionen Schafe weniger, während Australiens Herden um fast ebenso viel wuchsen. Der Wollverbrauch hingegen vermehrten sich in der gleichen Zeit um fast 100 000 000 Köpfe. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Preise stiegen und die Schafzüchter schmunzelten. Der Wer-

\*) Berliner Tageblatt.

dienst war so bedeutend, daß man den für die nächste Saison erwarteten Rückgang der Preise leicht wird tragen können.

An Schafflammern wird's in dieser Weltdecke nie fehlen. Weite Strecken Landes eignen sich für nichts anderes. Das milde Klima befreit vom Gebrauche von Hürden und Ställen, da das Vieh jahrein, jahraus auf der Weide bleibt und kaum zur Wurfzeit der Aufsicht bedarf. Man braucht, was ach soviel besagt, in Australien nur wenig fremde Arbeit. Nur eine Gewerkschaft kann heute dem Schaffarmer das Leben heiß machen, das ist der Schaffscherer. Rüge von ihnen wandern, Decke und Rockfessel auf dem Rücken, von einer Farm zur andern. Und wo sie eingetroffen, beginnen bald die Maschinen zu summen, die die dicken Wollträger zu so mitleidsheißenden Geschöpfen machen, denen die rostige Haut durch die Stoppeln scheint. 24 Mark werden fürs Hundert dem Scherer gezahlt, und ein gewiegter bringt's bis auf 150 an einem Tage. Das einzige, was der Farmer fürchtet, ist die Witterung. In Europa zählt man die Sonnentage, hier die Zoll Regenfall. Trockenheit ändert den Strukturcharakter der Wollfaser; die hier so gefürchteten Dürren brennen das Land aus, Herden von Tieren verdursten und verenden. Langsam aber wird man durch Talsperren, Bohrung von artesischen Brunnen, Einlegen von Grünfütter (Ensilage) dieser fürchterlichen Gefahr Herr. Immerhin muß der Farmer damit rechnen, daß auf die fetten Jahre die mageren folgen.

Einst hatte das Schaf, nachdem es sein Bließ geopfert, seine Schuldigkeit getan bis zum nächsten Jahre; sein Wert nach der Schur betrug kaum 50 Pf. bis 1. M., da man es höchstens zu Talg einfuchen konnte. Das änderte sich aber mit einem Schlage, als man den Gefrierprozeß erfand, als man entdeckte, daß man gefrorene Hammel in Kühlkammern nach England verschiffen, dort auftauen und in ausgezeichnetem, frischem Zustande auf den Markt bringen konnte. Die Ausfuhr so gefrorener Hammel und Lämmer überstieg im letzten Jahre 40 000 000 Kilogramm, die 24 000 000 M. einbrachten. England ist der Hauptkunde, der 37 000 000 Kilogramm abnahm. Nach Deutschland kann solch schmachhaftes und billiges Fleisch nicht gebracht werden der unnötigen und drakonischen Vorschriften wegen, durch die sich unsere Agrarier die Konkurrenz vom Leibe halten.

Liebt man solche Ziffern und addiert noch hinzu, daß für 9 000 000 M. gefrorenes Rindfleisch das Land verlassen, das von 66 000 000 Kilogramm hier produzierter, köstlicher Butter 25 000 000 Kilogramm (47 000 000 M.) versandt werden, daß Australien zwar nur die Hälfte von Deutschlands Getreideproduktion hervorbringt, aber doch an 760 000 Hektoliter exportiert, wenn man bedenkt, daß die kostspieligen Arbeitsbedingungen allein eine Konkurrenz der industriellen Erzeugnisse auf den Weltmarkt ausschließt, dann lernt man, daß dieser Erdteil ein Agrarland ist, und begreift um so weniger, warum hier immerfort nur die Schreie des industriellen Streits durch die Luft gellen. Vom Rechte, das mit diesem Land geboren, von dem es lebt ist leider nie die Frage.

## Vermischtes.

### Der größte Käse der Welt,

ein Koloß von 8 Fuß im Durchmesser und 5 Fuß Höhe, der etwas mehr als 12.000 Pfund wogte wurde kürzlich in Appleton im Staate Wisconsin angefertigt. 40 tüchtige Vorarbeiter und ein Troß von Gehilfen waren zu der Herstellung des Käsestückes erforderlich. Der für eine milchwirtschaftliche Ausstellung in Chicago angefertigte Käse enthielt 12.000 Pfund geronnene Milch und kam aus 32 Käsefabriken, die Milch selbst—angefähr 72.000 Liter — von über 12000 Molkereien und von 8000 Holsteiner und Guernsey-Rühen, die einen Wert von ungefähr 6 Mill. Mark repräsentieren. Die größte Sorgfalt wurde darauf verwendet, daß der Geschmack des Käses an allen Teilen der gleiche ist.

### Allerlei.

Wollte man Jod direkt aus dem Meerwasser gewinnen, so müßte man 4 Millionen Pfund Wasser verdampfen, um  $\frac{3}{4}$  Pfund Jod zu erhalten.

1888 erkrankten in Emerleben 403 Menschen an Trichinosis durch den Genuß des Fleisches eines einzigen Schweines.

Am schnellsten pflanzt sich der Schall in Tannenholz fort, nämlich 18mal schneller als in der Luft.

Die Muskeln bilden durchschnittlich die Hälfte des ganzen Körpergewichtes.

Die Bücherregale der neuen Bibliothek in New-York sind zusammen neun deutsche Meilen lang.

## Feuilleton.

### Der fromme Hüßfeld.

Militär-Humoreske von Alwin von Erbach.

Es ist eine alte militärische Erfahrung, daß die am wenigsten gescheiterten Vorgesetzten die größten sind. Es erklärt sich das aus der Tatsache, daß Grobheit zwar nicht Intelligenz und Sachkenntnis ersetzen kann, immerhin aber den Eindruck von Schneid macht. Und Schneid ist eine hohe militärische Tugend, die manches ausgleicht.

Wenn die Erfindung des Schießpulvers auf den Oberleutnant von Hüßfeld gewartet hätte, dann würde die Kompagnie, die er vertretungsweise führte, heute noch mit Flügeln und Armbrüsten exerzieren. Dafür aber hatte er ein gesegnetes Mundwerk — und der Ruf seiner Kasernenhospitälern und sonstigen salomonischen Aussprüche war bereits bis zur Brigade gedrungen.

Ungewissen in den Annalen des Regiments ist der Feldgottesdienst, den er während des letzten Manövers mit seiner detachierten Kompagnie abgehalten hatte. Er las aus einem Predigtbuch vor, in dem durch irgendeinen Zufall zwei Seiten zusammengebackt waren:

„Der Apostel setzte sich auf einen Stein und — (hier blätterte er um) flog davon.“

Obwohl der Oberleutnant dem Inhalte dessen, was er vorlas, nicht mit besonderer Vertiefung und Geistesstärke folgte — bei dieser unwahrscheinlichen Wendung stuzte er doch und las noch einmal:



„Der Apostel setzte sich auf einen Stein und — — —  
hol mich dieser und jener — floß tatsächlich davon.“

Er suchte überhaupt den Eindruck besonderer Frömmigkeit zu machen — weil das in Verbindung mit Schneid auch eine militärische Tugend ist.

Als er eines Sonntags seine Kompagnie zur Kirche geführt hatte, glaubte er bemerkt zu haben, daß etliche der Mannschaften während der Andacht eingenickt waren. Darauf knipste er sich die Leute beim Antrreten zum Abmarsch vor.

„Trottels und Traumflöten, ihr unsamen!? Wenn ich noch einmal sehe, daß so eine Schlafmütze in der Kirche sich die Augen wärmt, dann bohre ich dem Himmelhund in jedes Nasenloch ein brennendes Räucherkerzchen! Wir sind die ganze Woche über mit weltlichen Dingen beschäftigt; da könnt ihr am Sonntag wenigstens eine Stunde mit Aufmerksamkeit dem lieben Herrgott widmen — — das kann der Mann von euch verlangen!“

Seither hieß er im Regiment der fromme Hüßfeld — so wenig sein sonstiges Auftreten, insonderheit sein Schimpfen und Schikanieren, diesen ehrenden Beinamen rechtfertigte. Er erhielt denn auch bald einen andern — und das kam so:

Mit besonderer Gründlichkeit und Ausdauer ritt der Oberleutnant auf dem Bizfeldwebel Steinheimer herum, der eine Uebung mitmachte, um sich dann zur Offizierswahl stellen zu können. Er hatte sich das Nebelwollen des frommen Hüßfeld schon als Einjähriger zugezogen — erstens weil er klug und außerordentlich schlagfertig war, zweitens hatte er sich mit einer Dame verlobt, auf die der Oberleutnant selbst sich Hoffnungen gemacht hatte, und drittens war er verdächtig, besonders eindringliche Äußerungen des stellvertretenden Kompagniechefs an den „Simplizissimus“ weitergegeben zu haben — so den unvergänglichen Ausspruch von der Luftlinie:

„Was Deuvel, fünf Kilometer Luftlinie sollen das sein? Da muß es doch noch einen näheren Feldweg geben!“

Die Schleiferei wurde schließlich derart unerträglich, daß der Bizfeldwebel sich zwar nicht beschwerte — dazu war er zu klug — aber an das Bataillon die Bitte richtete, für den Rest der sechs Wochen einer andern Kompagnie zugeteilt zu werden. Er tat das besonders deshalb, weil die bevorstehende große Regimentsübung ihm Gelegenheit geben sollte, sich im Ausblick auf die silbernen Achselstücke hervorzutun. Und sein wohlwollender Kompagniechef würde ihm diese Gelegenheit schwerlich gegeben haben. Zum Aerger des frommen Hüßfeld wurde dem Antrage stattgegeben.

„Sagen Sie mal, Bizfeldwebel —,“ sagte er hämisch, als er seinen Liebling nach einem Kompagnieexerzieren entließ, „was sind Sie eigentlich im Civilverhältnis?“

„Rechtsanwalt, Herr Oberleutnant.“

„Ach nee. Dann ist es mir eigentlich schleierhaft, daß Sie Ihren Zug eben nach links aufgelöst haben.“

„Herr Oberleutnant haben befohlen — —“

„I was Sie sagen. Na ja — ich wollte mal sehen, wie Sie sich bei der Formation der Kompagnie zu diesem Befehl stellen. Wenn man Ihnen nahelegt, der Kaiserin-Großmutter von China eine Liebeserklärung zu machen, dann tun Sie's auch, was?“

„Nein, Herr Oberleutnant, in solchen privaten Dingen bewahre ich meine absolute Selbständigkeit.“

Die Antwort hatte bei aller dienstlichen Haltung einen Akzent, den der fromme Hüßfeld nicht mißverstehen konnte. Er machte auch ein Gesicht, als wenn er was Schlechtes räche.

„Auch noch großschnauzig,“ knurrte er in sich hinein. „Ich will Ihnen mal was sagen, mein Lieber: Sie kommen nun zwar von morgen ab in die erste Kompagnie, aber meines andauernden Wohlwollens seien Sie auch da versichert. Und ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie noch lange nicht Offizier sind. Nach Ihren dienstlichen und sonstigen Qualitäten eignen Sie sich dazu wie ein Igel zum Schnupstuch. Und selbst wenn Sie sich bei der morgigen Regimentsübung mit Ruhm beflecken — ich habe immer noch ein Wörtchen mitzureden. Merken Sie sich das. Wegtreten.“

Bei der großen Uebung am nächsten Tage war es wohl mehr als eine Fügung des Schicksals, daß der Bizfeldwebel Steinheimer als Führer einer Nachrichten-Patrouille auf die weit vorgeschobene Spitze seiner alten Kompagnie stieß. Diese schien ebenfalls auf einem Aufklärungsmarsch begriffen. Oberleutnant von Hüßfeld führte sie persönlich und mit der Sorglosigkeit, die ihn auszeichnete, sobald kein höheres Wesen in seiner Nähe war. Lässig zog er mit seinen Leuten den von Weinbergen flankierten Weg entlang.

Der Bizespieß erspähte rasch seinen Vorteil. Er schnitt die Spitze von dem Gros ab und nahm sie plötzlich von vorn und hinten unter Feuer.

Einen Moment stand der fromme Hüßfeld starr. Als er dann aber merkte, in wessen Hände er gegeben war, entrang sich ein siebengliederiger Kernfluch dem Gebeze seiner Zähne. Einen weiteren Moment schwankte er — im nächsten war er, trotz des strengen Verbots, die in der Mäule befindlichen Kulturen zu betreten, mit seinen Leuten im Weinberg verschwunden....

Der Bizfeldwebel war natürlich nicht gewillt, sich die Gefangennahme seines einstigen Häuptlings und Wofltäters entgehen zu lassen. Dennoch zögerte er, die Verfolgung aufzunehmen. Der Befehl, unter keinen Umständen Furchaden zu machen, war erst am Morgen so dringend eingeschärft worden, daß er sich nicht traute. Dann aber siegte der Wunsch, seinen Feind zu fassen. Vorsichtig drang er in den Weinberg ein. Er hatte jedoch noch keine zehn Schritte gemacht, als in einiger Entfernung ein hemdärmeliger Winzerknecht von seiner Arbeit sich aufrichtete und ihn anbrüllte:

„Geh't's Ihr eppes glit rut ut'n Winger!“

Wenn der Feldwebel nicht riskieren wollte, daß der wilde Mann ihn zur Anzeige brachte, mußte er in schleunigstem Tempo umkehren. Nicht von den freundigsten Empfindungen besetzt, gab er die Verfolgung auf. — Und diese seine Gefühle wurden nicht wärmer, als der Oberleutnant abends im Kasino die Geschichte zum Besten gab.

„Sie hätten mal sehen sollen, meine Herren, wie der Bizfeldwebel Ferjengeld gab, als der Winzer ihn anhauchte. Und der sonst überschlau Herr hat nicht gemerkt, daß er angeführt worden ist. Ich war es selbst, der ihn verjagt hat, nachdem ich mich der Uniform entledigt und mir die Hemdärmel aufgekrempt hatte. Ja ja, mein Lieber, Paragraphen schinden ist leichter, als Umsicht und Geistesgegenwart zeigen!“

Bizfeldwebel Steinheimer zuckte nicht mit der Wimper.

„Verzeihung, Herr Oberleutnant, sagte er trocken. „In diesem Falle wäre jeder andere auch reingefallen. Ohne Uni-

form sind Herr Oberleutnant von seinem Winzerknecht tatsächlich nicht zu unterscheiden.“

Seither heißt der Oberleutnant im Regiment nicht mehr der fromme Hüßfeld. Und als der Leutnant d. N. Steinheimer wieder zu einer Uebung eingezogen wurde, meldete der Winzerknecht sich krank.

## Kirchliche Nachrichten.

### a) Tiflis.

Angeboren: Zum 3-ten Mal: Jakob Stumpf mit der Witwe Luise Goibamel, gebor. Vogt. Zum 2-ten u. 3-ten Mal: Martin Schaurin mit Maria Lihgavin. Zum 1-ten Mal: Papes Temuragoff, Lehrer, mit Aline Thierot.

Getauft: 1) Alice Mayer. 2) Karl Riß,

Gestorben: Lehrer Jakob Lamparter, 47 J. alt.

### b) Baku.

Angeboren: Zum 1-ten Mal: David Gaus mit Louise Rugermann. Zum 1-2-ten Mal: Jakob Stumpf mit Luise Goibamel, geb. Vogt.

Gestorben: Ungetauftes Kind Tochter der Anna Panzer geb. Prantling.

## Lustige Ecke.

### Humor des Auslandes.

Vor der Hinrichtung: „Und was wünschen Sie sich als letzte Mahlzeit?“ — „Wachteln mit Weinbeeren gefüllt.“ — „Das geht nicht, die gibt's doch jetzt gar nicht.“ — „Na, dann wart' ich bis zum Herbst!“

Meine alte Tante ist sehr schwerhörig. Einmal war sie in einem thüringischen Dorf zur Sommerfrische. Sonntags ging sie in die Kirche, setzte sich friedlich auf eine Bank und zog ihr Hörrohr aus der Tasche. Da näherte sich ihr der Dorfküster und flüsterte ihr zu: „Sie, hören Sie, Madam'chen, sowie Sie tuten, fliegen Sie raus!“

Schmierenschauspieler (dem eine Nübe zugeworfen wird): „Was für sonderbare Formen doch manchmal der Applaus annimmt.“

Abbitte: „Entschuldigen Sie, daß ich Sie gestern „Rhinozeros“ nannte. Ich habe gelesen, daß solch ein Tier 15 000 Mark wert ist. Ich nehme mein Wort zurück.“

Herausgeber und Hauptredakteur: **Alexander Mosler.**  
Tiflis, Graskaja № 5.

Verantwortlicher Redakteur: **Ferd. Hein.**

## Frei für Rheumatismus und Gichtleidende.

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich eine Probe eines einfachen und harmlosen Mittels schicken, welches ich selbst entdeckt, als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte von dieser grausamen Krankheit noch befreit zu werden. Seitdem habe ich mit diesem Mittel hunderte Rheumatismus- und Gichtleidende geheilt, unter welchen sich viele nur mit Krücken bewegen konnten und von Ärzten unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von 70 Jahren sind durch dieses probate Mittel geheilt worden.

Eine illustrierte Broschüre in deutscher, russischer oder polnischer Sprache, in welcher die Symptome des Rheumatismus und Gicht, ihre Ursachen, verschiedene Formen und Heilung völlig beschrieben sind, sende ich auch frei zu. Man sende kein Geld, sondern nur eine Weltpostkarte mit 4 Kop. Marke an:

M. E. Trayser, № 217, Bangor House, Shoe Lane, London, England.

N. B. — Sollten Sie dieses Heilmittel noch bedürfen, so können Sie dasselbe von einem Arzt, aus einer Apotheke, oder Drogenhandlung bekommen.

190010 12—5

**№ 4711.**

**FETTPUDER**

das ideale Haut-Verschönerungs-Mittel.  
Einzig als Ball-, Salon-, Tages- u. Abendpuder. —  
Von hoher Deckkraft und absoluter Unschädlichkeit.

Im eigensten Interesse achte man beim Kauf von Puder ganz genau darauf, daß man tatsächlich „№ 4711“ Fettpuder. № 4711 ist gef. gesch. Echtheit 30 Kop.

**Ferd. Mühlens**  
Parfümerie № 4711  
Köln a. Rh. — Riga.  
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland.

503

341474

1—1

## 100—400 Rbl. monatlich

Kann Jedermann überall verdienen, indem er nach unserer Anleitung und Rezepten neuerfundener Champagner u. gasirten Kwass anzufertigen erlernt, welcher durch seinen feinen, angenehmen Geschmack, mildes Aroma und Stärke der Gases besser ist, als alle erfrischenden Getränke, Selterwasser und Limonaden. Eine Flasche kommt nur auf 1/2 Kop. zu stehen und wird zu 5—10 Kop. verkauft. Ihres Material und die Einrichtung sind im Ganzen 15 Rbl. nötig. Material ist überall zu haben. Für den Unterricht werden 5 Rbl. erhoben; nach Erhalt von 2 Rbl. Handgeld übersenden wir die Anleitung und Rezepte per Nachnahme auf den Restbetrag.Adr.: ODESSA, 68335 № 37, Fabrik für gasirten Kwass J. OSTROWSKY. 4—4



**A** cetylen-Licht Anlagen u. autogene Schweiß-Einrichtungen.  
Erfolgreiche geprägte Systeme. Prospekt frei.  
cetylenwerke „Hesperus“ 13—7  
Stuttgart. S.

## Leipziger Bienen-Zeitung.

Preis pro Jahr nur 1,50 M. Probe-Nummern umsonst u. frei v. d. Exped. d. Leipziger Bienen-Zeitung, Leipzig. N.

2106

52—2

**Baubeschläge, Eisenwaren, Werkzeuge und Maschinen**

empfeht unter Garantie für jedes Stück

**JAKOB HANSEN, KIEL.**

Langjähriger Lieferant des Kaiserlichen Gouvernements von Deutsch Ost-Afrika. Verlangen Sie meinen reichh. Katalog. 112 26-2

**Jung. tücht. Elektro-Ingenieur**

(Rhein. Technikum) beherrscht russische, deutsche u. Clem.-Kenntnisse d. franz. Spr. Einjährige Praxis, sucht Stellung.Adr.: И. Кубраку, Полтава, Екатери́нинская, 69. 514 375273 3-2

**Gegen hohe Provision**

sucht große deutsche Buchhandlung Vertreter zum Verkaufe von Büchern und Bildern auf Teilzahlungen. Keine Anzahlung. Güter 1010 Verdienst. Anträge nach Warschau, Postfach 266. 2-2

Spöhrer'sche

**Höhere Handelsschule (alte) Calw**

in Württemberg, Deutschland; gegründet 1876.

Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften und Sprachen. Praktisches Nebengontor. Vorbereitung für das Einjährige-Examen. Akademiefiskus. —



**Ausländerkurse.**  
Aufnahme vom 10. Jahr an.

Die Zöglinge der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule aus Calw,

Württemberg, Schwarzwalb, welsch lektore Schule aus Ausland lebhaft besucht ist, erzielten auch bei dem soeben beendeten Examen für den einjährigen Militärdienst wieder den gewohnten Erfolg; es haben von 15 Zöglingen der Anstalt 14 das Examen bestanden. Pensionat in gesunder, walbreicher Gegend.—Prospekte durch Direktor Weber.

1001 Bitte genaue Beachtung der Adresse. 6-2

**Wenn Sie KRANK sind**

u. erfolglos behandelt werden, so verlangen Sie bitte den Prospekt über „Paulert's Diätet—Natur & Pflanzen—Heilverfahren“ bei dem Naturheil-Kundigen. II. P. Менертъ, Сестроуѣцькъ бл. С.-II. Б., 13.

1007 Genaue Adresse mit Retourmarke erbeten. 4-2

**Vertreter für ganz Russland**

für einen in die Manufaktur- und Kurzwaren- Branche einschlagenden, viel gebrauchten Artikel gesucht. Anträge mit Angabe von Referenzen und Tätigkeits-Rayon unter B. Z. an Redakteur Markgraf in Lodz erbeten. 2-2

**Ansichtskarten!** Genre u. Künstlerkarten! Neuheiten der Leipziger- Messe. In allen Ausführungsarten! Bromsilber u. Chromokarten. Geschnittene Karten! Pariser Neuheiten! Postkarten mit Musik! Musterkollektion 20.—Mk. Komplet 50.—Mk. Georg Pieper, Berlin: 110. 51. № 18. Pallfadenstr. 14. 26-1



**Otto Zehrfedl, Buchhandlung, Leipzig R. 28.**

empfeht sich zur gewissenhaften und sachgemäßen Versorgung aller von ihm oder von irgend einer anderen Seite angezeigten

**Bücher** (zu den Originalpreisen ohne Berechnung der Porto- und Verpackungsspesen.)

**Zeitschriften** (zu den Originalpreisen mit Berechnung des Portos.)

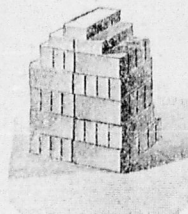
**Kataloge** kostenlos und portofrei.

Verlangen Sie bitte unter Angabe Ihrer Interessen Kataloge und meine „Literarischen Mitteilungen für Auslandsdeutsche“ (jährlich sechsmal) kostenlos und portofrei. 26-9

**Acetylen-Apparate** jeder Grösse für Licht- u. Schweissanlagen, Acetylen-Orts-Centralen. Acetylen-Kochapparate, Acetylen- Glühlichtbrenner, Acetylen-Invert-Brenner liefert: Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungswesen m. b. H. Heilbronn. 111 26-2

**Erstklassige Agenten**

(Christ.), welche bei der besseren Rundschau gut eingeführt sind, sucht für den provisionsweisen Verkauf alte erstklassige Rigauer Konservenfabrik, getrennt für jeden der Rayons: 1) Kaukasus u. Dongebiet, 2) Gouv. Zefaterinosl., Poltawa, Charkow, 3) Gouv. Kiew, Tschernig., Cherson, Krim. Gest. Off. mit Angabe der Vertretungen u. Referenzen sind sub „Konserven“ an d. Zentr. Ann. Exp. L. & E. Metz & Co, Moskau, zu richten. 516 290029 2-2



**Wollen Sie bauen?**

So lassen Sie sich von der Maschinenfabrik G. Schutze in Gisleben eine „Presto“ kommen. Nichts ist einfacher, als mittels dieser praktischen und soliden Maschine seine Bausteine selbst herzustellen aus Sand und Zement. Keine 15 Rubel

kosten 1000 Ziegel auf der Baustelle

Auskunft bereitwilligt durch Ingenieur Schiffer, Noworossisk. (O. A. Шифферу, Портъ-Новороссійскъ).

Maschinen und Formen für Zementwaren aller Art: Dachziegel, Mauersteine, Platten, Zieseln, Röhren. 52-21

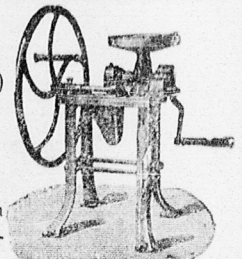
**Gebrüder Unger A.-G.**

Maschinenfabrik in Chemnitz (Sachsen)

liefert als alleinige Spezialität alle Maschinen für Wurstfabrikation.

Kataloge und Kostenanschläge kostenlos.

Auf allen besuchten Ausstellungen wurden die Original-Unger-Maschinen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. 115



# Der Baustein des XX. Jahrhunderts ist der Kalksandmauerstein!

Hoch rentabel ist seine Fabrikation.

Geringste Selbstkosten! Einfachste Herstellung! Bestes Produkt!

Maschinelle Einrichtungen liefert

**J. Homnick, Maschinenfabrik, Elbing 98, (Deutschl.).**

Erste und grösste Spezialfabrik der Welt für Kalksandsteinfabrik-Einrichtungen.

Beste Referenzen.  
1031

Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.

1300 Arbeiter.  
00—2

**Patent - Pillen - Gläser**  
mit Pillenzähl-Kapsel (drehb. Loch-Deckel).



**GLAS-EMBALLAGEN**  
f. Tabletten, Pillen, Pulver, Flüssigkeit.

Fläschchen für Riechstoffe mit verläng. Glasstopfen  
Stedfapfelgläser, Gewindefapfelgläser, Fiole,  
Ampullen für Injektionen, Serum etc. etc.  
Zahnbüchsegläser, Chirurg.-Glasbläse-Artikel,  
125 Laboratoriums-Glasartikel. 13—5  
F. G. Bornkessel, Mellenbach.

## Farben

aller Art für Anstrich und Industrie, Schmuckfarben, Rost-  
schutzfarben, Kalkwasserfarben, Cementfarben für Ziegel,  
Platten, Kalksandsteine, Asbestschiefer.. 123

Farbenwerke Wunsiedel (Bayern). 52—20



**BIDONS DE ZOUG**  
emboutis  
d'une seule pièce  
sont  
les meilleurs et les plus pratiques  
Metallwarenfabrik Zug  
**ZOUG**  
(Suisse.)

802 013 12-2

## ABSOLUTE SICHERHEIT GEGEN KISTENBERAUBUNG

bietet die

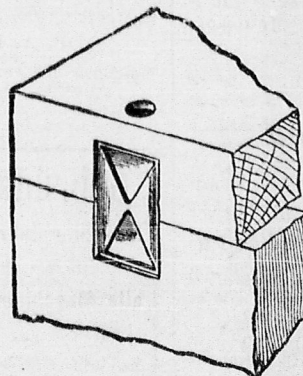
PATENT.

Sicherheits-Kisten - Stahlkammer

„FOX“

der Firmen:

G. Winiwarter, Wien.



107

12—2

Referenzen von ersten russischen  
Firmen

stehen zur Verfügung.

Auch alle Sorten **Stahlplomben**  
für Säcke, Pakete, Flaschen, Kammern etc.

Generalvertreter für Südrußland, Krim und Kaukasus:

**R. WESTNER,**

ODESSA.



960959 20  
3124411 1933

# Kräftigungs- mittel.

**Dr. Hommel's Haematogen,**

von über 5000 Professoren und Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Man verlange stets ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen** und weise Nachahmungen zurück.

Geheimrat Dr. A. Kobylin in St. Petersburg: „Im laufenden Jahre habe ich Dr. Hommel's Haematogen 28 Patienten mit hochgradiger chronischer Anaemie verordnet, der Erfolg übertraf alle Erwartungen, besonders bei jungen Patienten und Kindern. Der Erfolg sprach sich nicht nur in der Besserung des Ernährungszustandes aus, sondern war augenfällig durch die lebhaftere Gesichtsfarbe und den wiederkehrenden Appetit der Kranken. Unübertroffen ist das Haematogen Hommel als Kräftigungsmittel nach akuten Krankheiten in der Reconvalescenz.“

52-55

1011

Astrachaner - Bier in  
Gläsern !!!



## Bier der Gesellschaft „Weiner“

aus der Bierbrauerei in Astrachan.

Zu haben in jedem Restaurant **glasweise** (aus kleinen Tässern).

### Jeden Tag neue frische Füllung.

Annahme von Bestellungen bei freier Zustellung ins Haus durch  
Telephon № 961.

Das Kontor und Hauptlager befindet sich **Elisabeth-Strasse,**  
1021 gegenüber der Kirche in **Didube.**

52-7



## Lager

von **Dynamos, Elektromotoren, Ventilatoren, Bogenlampen, Armaturen, Telephone u. sämtlicher elektrotechnischer Zubehöre.**

**Elektromechanische Werkstube** zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten,  
wie auch aller Art Montagen und Reparaturen.

1018

Adm. i.S. **POLAK & Co.**

Tiflis, Batum, Baku  
und Taschkent.  
Agenturen Batum und Sokob.  
Telegramme: Philipiak.

Tifliser Comptoir,  
Sereschenstaja Nr. 1. Telephon 27.

Russische Cement-Handels-Gesellschaft

Cement: Stern, Kette, Schne.

Naphtha und Gas-Motoren

R. HORNSBY & SONS, Ltd.

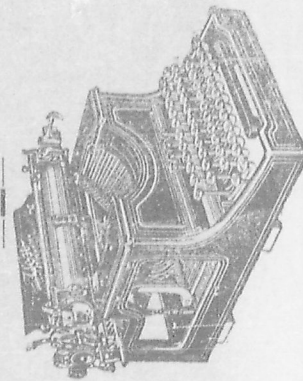
Auskünfte und Kofenanträge bei:

Geb. Steppuhn, Baku.

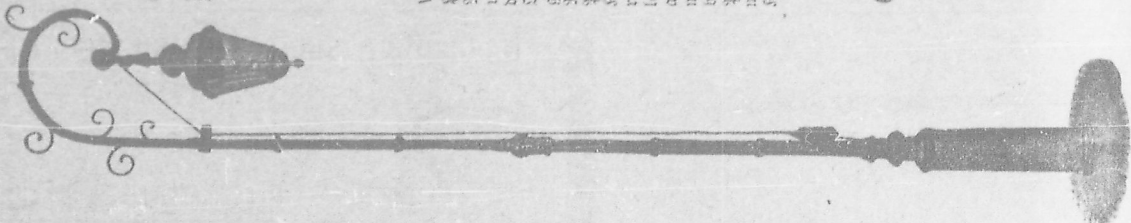
Adm. i.S. Polak u. Co., Tiflis.

Drs. G. P. Kaeffer, Tiflis.

Vertretung u. Vertrieb erstklassiger Firmen:  
**Betriebsmaschinen:** Dampfs- und andere  
Nachtparatoren, Dampfmaschinen, Dampf-  
und Kälteurbinen, Dynamos, Turbinen,  
Dynamos u. Fabrikationsmaschinen:  
Selprefen, Mühlen und Kammolreini-  
gungsmaschinen, Begelei, Holz, Blech u.  
Metallbearbeitungsmaschinen, Drehereien,  
Pumpen usw. Einrichtungen: Elektrische  
Kraft u. Licht-Stationen u. Akkumulato-  
ren, Dampf- u. Wasserpumpen u. Ventilato-  
ren, Eis- u. Kältezeugung, Drahtzieh-  
maschinen, Schlammern, Fabrikate: Auto-  
mobile für alle Zwecke, Rollendes Eisen-  
bahnmaterial, Schiffskörper u. Dampfboiler;  
Petroleumglühlicht, Armaturen, Trans-  
missionen usw. Materialien: Drehstuhl,  
Kannel u. Ledervertreihen, Drahtseile,  
Drahtschiffe, Kautschuk, Jute u. a.



Schreibmaschinenbänder höchster Qualität.  
Reparatur von Schreibmaschinen aller Systeme.



## Petroleum-Glüh-Licht „LUX“

beste und billigste Beleuchtung für Strassen, Plätze, Höfe, Lager,  
Fabriken, Bergwerke u. Magazine in 200, 500, 1000 u. 1600 Kerzen.

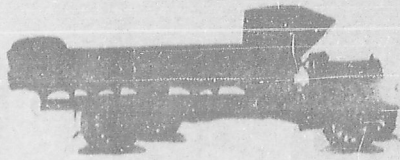
# Stoewer-Motorwagen,

Tourenwagen, Lastwagen, Omnibusse.

Solideste Konstruktion. Mustergiltige Ausführung.

Billig! Dauerhaft! Zuverlässig!

Bedeutender Export in alle Welt.

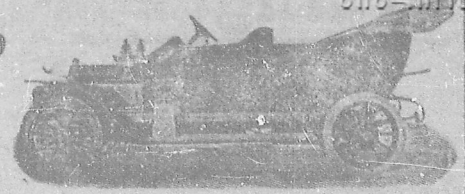


120

Kataloge und Offerten zu Diensten.

26-14

**Gebrüder Stoewer, Stettin.**



## ВЕРХНЯЯ ЮБКА

за 2 руб. 45 коп.

Изящно шитая по последней модь верхняя юбка из шерст. новѣйш. рисуноч. ТРИКО во всехъ темн. цвѣт. отдѣлан. пугов. и шелковыми шнурочкѣ. Юбка лучш. сорта за 2 руб. 75 к. и 3 руб. 75 к. Высыл. почтой съ налож. платеж. безъ задатка. Неоправ. возвращаемъ деньги. Просимъ указать мѣрку длину и объемъ пояса. За пересылку прич. 55 к. и при выпискѣ 3-хъ юбокъ сразу пересылка за нашъ счетъ.

Адресъ: Лодзь, фирма „АККУРАТНОСТЬ“. 52-20

## Zuckerkrankhe

erbielten noch Hilfe, wo die Kunst eriter ärztlicher Autoritäten versagte, durch

**Ludwig Bauer's**

Spezial-Institut für Diabetiker, Koetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr.

Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte neue Diabetes Therapie „Bauer“. Ärzte bezw. deren Angehörige sind stets in Kur. Circa 6000 Patienten behandelt. Die so problematischen Brunnen-Kuren fallen weg.

113

52-18

JOHN LOCKWOOD, Merane, Sachsen.

52-6

Flaschen-  
Reinigungs-  
Maschinen

für

BIER, MILCH, WASSER etc.



## 90 Rubel Verdienst im Monat

für jeden bei bequemer häuslicher Arbeit. Die Entfernung ist nicht hinderlich. Bedingungen werden kostenfrei übersandt.

Internationale Genossenschaft für Erzeugnisse der Strickerei.  
Warschau, Nowogrodskaja 9-38.

№ 801

2301 3-2

Patente etc.

00-35

besorgt und verwertet

**Bremer Patent-Gesellschaft.**

m. beschr. Haftung, Bremen 40.

Verlag: Der deutsche Erfindungsfreund.

Kulante Zahlungsweise.

Billige Preise.

## Sie haben etwas für's Geld!

**Erwerbsrundschau** besteht seit 1904, in jedem Heft neue, ausführliche Erwerbsideen und Anregungen unter Berücksichtigung häuslicher Fertigkeiten, chem.-techn. Kleinfabrikation, neueste, noch unbekannte Verdienstvergeber, Frauenerwerbe etc. etc. Beste vollständig geschriebene Zeitschrift der Art. Halbjahr (6 Monatshefte) nur 2.50 Mk. (3 Kronen). Große Probenummer gratis! Prospekt über den Erwerbsverein „Union“ 20 Bfg.

1029

52-36

Ernst Marré's Verlag, Leipzig 67.

## Mineralwasser-u. Schaumwein-Apparate

sowie Abfüller der neuesten Konstruktion für jede Tagesleistung und Flaschenform fabriziert die Spezialfabrik

**Hugo Mosblech, Köln-Ehrenfeld 417**

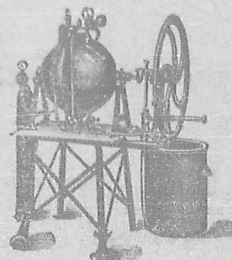
Abt. II. Fruchtastpresserei und Essenzfabrik.

Reichhaltiger Katalog steht Interessenten gratis

128

zu Diensten.

26-14



# STUCKEN & Co., Abteilung Baku.

Vertreter der Werke:

## Fried. Krupp, Aktien-Gesellschaft Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Für den ganzen Kaukasus, Transkaukasien und Transkaspien.

Zerkleinerungs-Maschinen jeder Art für verschiedene Zwecke, Maschinen zur Delgewinnung und Cellulose-Vermahlung, Baumwoll-Ballenpress-Anlagen, Erzauflaufberei-tungs-Maschinen und Hütten-Anlagen, Maschinen zur mechanischen Metallverarbeitung, Krane jeder Art, Hebewerkzeuge, Winden etc. etc. etc.

## Ruston, Proctor & Co), Ltd., Lincoln (England).

Kohlnaphta-, Kerosin-, Gas-Motore, kombinierte Gas-Naphta-Motoren, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Irrigations-Anlagen, Dreschmaschinen etc. etc. etc.

## Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.

Schmiedeeiserne, geschweißte Fässer mit Hohlreifen zum Transport von Naphta, Del, Benzin etc. etc. in verschiedenen Größen verzinkt und nicht verzinkt.

## Lummus Cotton Gin Co., Columbus (Amerika).

Baumwoll Reinigungs-maschinen jeglicher Art, Gins, Linters etc. Einrichtung completer Baumwoll-Reinigungs-fabriken.

Prospekte und Kostenanschläge jederzeit auf Verlangen.

00-17

# E. Tillmanns & Co., Baku.

Beständiges Lager von Blechen aller Art, Sorteneisen, Dachblechen, Gas-, Naphta, Bohr- und Kesselrohren, Stahlmuffenrohren für Wasserleitungen, Petroleum-Glühlampen Simplex und Automat von 1200, 1000, 750 und 500 Kerzen Leuchtstärke.

Technische Abteilung: Stationäre und lokomobile Naphthamotoren „Bolinder“, Pumpen „Otto Schwade“, Dynamomaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobilen, Bohrgestänge aller Art, Stahl- und Eisenguss, Kesselarbeiten, Installation von Pumpstationen und Wasserleitungen.

52-13

*Echt kaukasische Naturweine u. Kognaks aus eigenen Weingärten.*

*Helenendorf,* **GEBR. HUMMEL,** *Bakuer-Abteilung.*

Marinskaja, Haus Seitz.      ♦      Telephon 3-45.

Führt außerdem noch alle russischen und ausländischen Tafelgetränke.      ♦      Vertreter der Abwagen-Kellereien.

52-14



1908



Das Transkaukasische Fabriklager  
der Gesellschaft

# „PROWODNIK“

Ssololakskaja № 4.

TIFLIS,

Ssololakskaja № 4.

*offeriert en-gros und en-detail:*

**GUMMI-EQUIPAGEN-REIFEN,**  
*Automobil-Pneumatic-Reifen „Almas“ (rote)*  
**PNEUMATIC-REIFEN FÜR VELOCIPEDES,**  
*Vollgummi-Reifen für Automobil-Omnibusse.*

Die Qualität der Gummireifen der Gesellschaft „Prowodnik“ ist durch langjährige Erfahrung und beständige Verbesserung auf diesem Gebiete auf eine Höhe gelangt, die von keinem in- und ausländischen Fabrikate erreicht wird. Hiervon zeugt nicht nur die grosse Nachfrage von seiten inländischer Konsumenten, sondern hauptsächlich der bedeutende Versand der Reifen ins Ausland.

